

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

5.5.1928 (No. 124)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.30 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt, Mk. 2.80 durch die Post ohne Inhabergebühren. Einzelnummer 10 Pfg. Samstag und Sonntag 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsabschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung
Belagen: Kunst u. Wissen, Frauenrundschau, Wäcker für den Familienhaushalt, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage, Badische Jugendkraft, Musik, Zeitdruckbeilage, Illustrierte Woche, Geschäftsstelle, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21
Fernspr.: Geschäftsstelle 6233, Redaktion 6236, Verlag 6237. Druckadresse: Beobachter, Postfachkonto, Karlsruhe 4844

Anzeigenpreis: Die 9 gespaltene 30 mm breite Millimeterzeile, im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. bis 4 gesp. 65 mm breite mm-zeile im Reklameteil 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zwangsweise Eintreibung od. Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 5/11 Uhr

Nr. 124 (12 Seiten)

Karlsruhe, Samstag, den 3. Mai 1928

66. Jahrgang

In Kürze

Die Wäckerbundversammlung ist auf den 3. September einberufen.

Der amerikanische Botschafter Schurmann und Reichsaußenminister Dr. Stresemann sind in Heidelberg eingetroffen.

Die „Italia“ ist Freitag vormittag 9.10 Uhr in Badst. gelandet.

Unter dem Vorsteher des Stellvertreters des Reichsfinanzlers Dr. Hergt ist in Berlin der Ausschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreform zusammengetreten.

Das japanische Eingreifen in China

Peking, 4. Mai. (Reuter.) Nachrichten aus Tsinanfu zufolge, gelang es den chinesischen Truppen, so leicht in das japanische Viertel einzudringen, weil die Diakonten wegen des ruhigen Verhaltens der chinesischen Truppen am Tage vorher weggenommen worden waren. Das Gefecht hat mehrere Stunden gedauert.

Tientsin, 4. Mai. (Reuter.) Japanische Funkprüche aus Tsinanfu melden, daß die japanischen Behörden und der Kommandant der chinesischen Nationaltruppen sich bemühen, die Kämpfe zwischen den chinesischen und den japanischen Truppen zu unterdrücken. Außer den Japanern sollen auch andere Ausländer in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Man glaubt, daß einige Ausländer getötet wurden. Einzelheiten fehlen in dessen noch. Auf chinesischer Seite wurden 800 Mann verwundet und tausend Mann von den japanischen Truppen entwaffnet.

Tschiang, 4. Mai. (Reuter.) Nach dem Eintreffen der Nachrichten von den Kämpfen zwischen chinesischen und japanischen Truppen hat Generalmajor Kawamura angeordnet, daß der Rest der in Tsinanfu stehenden japanischen Truppen nach Tsinanfu abzurufen soll. Der Schutz von Tsinanfu wird den Marinekräften übertragen.

Die Entwicklung des ungarischen Nationalismus

(Eigener Bericht.)

Mailand, 4. Mai.

Aus Budapest dröhrt Ende April Dino Alfieri an den „Corriere della Sera“ über die Entwicklung der ungarischen Irredenta: „Flugblätter und Plakate irredentistischen Charakters werden in großem Umfang in Ungarn verteilt und ständig erneuert. Die Propaganda auf Grund lebhafter Artikel und Broschüren (zur Gewinnung eines großen Teiles der abgetretenen Gebiete) ist auf allen Gebieten bemerkbar: Man sieht sie auf allen Speisefarten in den Gasthäusern und in den Lehrbüchern der Schulen. Ihren dringlichsten Ausdruck findet sie in einem Glaubensbekenntnis, das fast überall an die Wand geheftet ist: „Ich glaube an einen Gott. — Ich glaube an ein einziges Vaterland. — Ich glaube an eine einzige göttliche Wahrheit. — Ich glaube an die Wiederauf-erhebung Ungarns. — Amen!“ Der Korrespondent erklärt, das „Problem“ sei sehr delikat geworden, und es sei Zeit, daß ihm die Großmächte ihre Aufmerksamkeit zuwenden. „Wenn man sich der Lösung hingibt, es ignorieren zu wollen, kann es unerwartet zu den gefährlichsten Entwicklungen führen.“ (Wobei zu bemerken ist, daß dann diese „Entwicklungen“ vom italienischen Faschismus förmlich herangezögelt worden sind.)

Auf dem ungarischen Parlament wird in Zukunft die Nationalflagge solange auf Halbmaß gesetzt, als nicht das „Märcht des Friedens von Trianon wiedergutmacht“ ist.

Ford und Moskau

(Eigener Bericht.)

Moskau, 4. Mai.

Die Sowjetpresse bringt Berichte aus London, wonach Ford in England Verhandlungen mit Vertretern der Sowjetunion führt, die die Lieferung einer großen Anzahl von Fordwagen für Russland betreffen. Ford soll sich auch mit dem Gedanken tragen, in der Sowjetunion aus amerikanischen Automobilteilen Wagen zusammenzustellen zu lassen.

Bauernfundegebung und landwirtschaftliche Steuern

Von sachkundiger Seite wird uns geschrieben:

Der Ehrenpräsident des badischen Landbundes, Herr Gebhard in Eppingen, hat am Sonntag, den 29. April, anlässlich einer Kundgebung badischer Bauern in der Festhalle zu Karlsruhe nach der „Badischen Zeitung“ vom 1. Mai Nr. 102 u. a. ausgeführt:

„Bei einem Steuerwert von 21 000 RM. müssen in Baden bezahlt werden an

Grundsteuer	72,80 RM.
Gebäudesteuer	16,80 RM.
Gemeindesteuer	210,— RM.
Schuldensteuer	6,— RM.

zusammen 305,60 RM. im Jahr,

in Preußen dagegen bei gleichem Steuerwert nur 111,30 RM.! Der gute badische Landmann zahlt also rund das Dreifache an Steuern wie sein Berufskollege von Preußen.“

Dazu ist folgendes festzustellen:

1. Herr Gebhard hat die staatliche Grundsteuer mit 72,80 RM. um rund 20 Prozent zu hoch angesetzt; sie beträgt nicht 72,80 RM., sondern nur 58,80 RM. Zwar gibt er nicht die Einzelheiten seiner Berechnung an; aber man kann seinen Gedankengang und seine Rechnungsmethoden entziffern. Herr Gebhard jentk gemäß § 62 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes offenbar zunächst den Steuerwert von 21 000 RM. um 1/3 und kommt offenbar dann zu folgender Zahl:

$$21\,000 - \frac{1}{3} \text{ von } 21\,000 = 14\,000 \times 0,52 = 72,80 \text{ RM.}$$

Nur auf diese Weise konnte er zu seinem Steuerbetrag von 72,80 RM. gelangen. Wenn Herr Gebhard so gerechnet hat, so macht er folgenden Fehler: Er jentk zwar die 21 000 RM. um 1/3 (statt 30 Prozent) und bringt dadurch den landwirtschaftlichen Betrieb zwar von der obersten Steuerstufe in die mittlere Steuerstufe, belastet aber den betreffenden Landwirt trotzdem noch mit dem Steuergrundbetrag der obersten Stufe von 26 bzw. 52 RMfg., gerade als ob eine Senkung gar nicht stattgefunden hätte. Der betreffende Landwirt darf aber nur mit dem Steuergrundbetrag der mittleren Stufe von 20 RMfg. (40 RMfg.) belastet werden. Die richtige Rechnung ist also folgende:

$$21\,000 - 30 \text{ v. } \text{H.} = 14\,700 \times 0,40 = 58,80 \text{ RM.}$$

Ein solcher Fehler, nämlich die Belastung eines Landwirts der mittleren Steuerstufe mit dem Steuergrundbetrag der höchsten Steuerstufe (52 RMfg. statt 40 RMfg.) hätte nicht passieren dürfen.

2. Es ist heutzutage ein sehr beliebtes Mittel, Steuerberechnungen nur nach der höchsten Steuerstufe (bei der Landwirtschaft 26 bzw. 52 RMfg.) auszurechnen und die Vergleiche mit anderen Ländern nur auf dieser badischen Grundlage anzustellen. Herr Gebhard steigert diese Unrichtigkeit, indem er sogar einen mittleren Bauern nicht mit dem mittleren, sondern mit dem höchsten Steuergrundbetrag heranzieht und dann mit Preußen vergleicht. Aber selbst wenn Herr Gebhard das Beispiel eines badischen Großbauern gewählt hätte, so wäre über seinen Vergleich mit Preußen folgendes zu sagen:

Den obersten Steuerbetrag mit 26 bzw. 52 RMfg. zahlen nur die Bauern mit mehr als rund 28 000 RM. (ungefähr) Steuerwerten, also nur Bauern mit mehr als 10 Hektar, also unter den 254 938 badischen landwirtschaftlichen Betrieben nur 14 176, d. h. nur 5 Prozent der badischen Bauern. Dagegen zahlen fast 85 Prozent aller badischen Bauern (Betriebe bis zu 5 Hektar) mit einem Steuerwert von 14 427 RM. (ungefähr) oder weniger nur den Steuergrundbetrag von 15 bzw. 30 RMfg.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, wie unbedeutend es ist, wenn man die badischen Bauern mit 10 Hektar und mehr mit „der badischen Landwirtschaft“ identifiziert und daß es auch nicht gerechtfertigt ist, bei Vergleichen mit preussischen Landwirten den höchsten badischen Steuergrundbetrag, den nur sehr wenige Landwirte zahlen, zugrunde zu legen. Nach dem Gesetz des Massenvergleichs muß vielmehr bei der Vergleichung mit anderen Ländern der Steuergrundbetrag von 15 bzw. 30 RMfg. zugrunde gelegt werden, denn fast 85 Prozent aller badischen Bauern zahlen nur diesen Betrag.

3. Ähnliches ist hinsichtlich der von Herrn Gebhard errechneten Gemeindesteuer festzustellen. Nach seiner Behauptung hätte ein Steuerwert von 21 000 RM. (nicht jentkt) oder jentkt 14 000 RM. eine Gemeindeumlage von 210 RM. zu entrichten; das wäre also eine Gemeindeumlage von 150 RMfg. von 100 RM. Grundsteuerwert. Nun beträgt aber der Landesdurchschnittssatz der Gemeindeumlage höchstens 82 RMfg. aus, so ergibt sich bei einem richtig jentkten Steuerwert von 14 700 RM. eine Belastung von

$$14\,700 \times 0,82 = 120,50 \text{ RM., somit rund } 100$$

43 Prozent weniger als Herr Gebhard vortragen hat. Zwischen 210 RM. und 120,50 RM. ist denn doch ein großer Unterschied.

Jeder badische Landwirt wird wissen, ob in seiner Gemeinde der Umlagesatz wirklich 150 RMfg. oder weniger beträgt; er wird dann selbst feststellen können, ob und inwiefern das, was Herr Gebhard sagt, wahr ist. Beispielsweise darf darauf hingewiesen werden, daß im Jahre 1924 Gemeindeumlage erhoben haben:

- nur 14 Gemeinden mehr als 149 RMfg.,
- 78 Gemeinden mehr als 99 RMfg.,
- 755 Gemeinden mehr als 49 RMfg.,
- 831 Gemeinden mehr als 49 RMfg., od. weniger und
- 67 Gemeinden überhaupt keine Gemeindeumlage.

Für die späteren Jahre fehlt zurzeit noch eine Statistik. Man sieht auch hier wieder, Herr Gebhard wählt für seine Zwecke einen möglichst ungünstigen Fall.

4. Herr Gebhard behauptet, der badische Bauer zahle die dreifache Steuer wie der preussische Bauer. Wie er für Baden eine der ungünstigsten Gemeinden herausgreift, so wählt er zum Vergleich offenbar eine günstige preussische Gemeinde. Es ist aber bekannt und wird z. B. durch einen Artikel der „Rheinischen Volkszeitung“ Nr. 305 vom 24. April 1928 belegt, daß in Preußen Gemeindezuschläge von 1000 bis 1200 v. H. zur staatlichen Grundvermögensteuer vorfinden. In preussischen Gemeinden mit so hohen (10—12fachen) Zuschlägen zahlt der preussische Landwirt wesentlich mehr, als Herr Gebhard errechnet. Herr Gebhard würde ferner mit seiner Behauptung, der preussische Landwirt zahle nur 1/3 der badischen landwirtschaftlichen Steuern, bei den seinerzeit revoltierenden preussischen Bauern von Pommern wenig Eindruck machen; denn wenn die Pommern Bauern wirklich nur 1/3 der badischen Steuern zahlen, warum haben sie dann eigentlich revoltiert? Uebrigens haben preussische Bauern nach der „Neuen Badischen Landeszeitg.“ Nr. 150 vom 21. März sich auch wegen einer Umlage beschwert, welche allein schon 400—600 v. H. der Staatssteuer beträgt — von der Gemeindesteuer gar nicht zu reden.

Die Behauptung, daß die badischen landwirtschaftlichen Grundsteuern dreimal so hoch seien wie in Preußen, ist bis jetzt in Baden außer von Herrn Gebhard von niemand aufgestellt worden, obwohl auch auf diesem Gebiete schon vieles behauptet worden ist.

5. Der Schwerpunkt der steuerlichen Belastung liegt auch nach der Gebhard'schen Berechnung weniger bei der Landessteuer als bei der Gemeindesteuer. Dann muß aber Herr Gebhard seine Behauptung auch mehr an die Gemeindeverwaltung als an die Staatsverwaltung richten! Der Grund für die hohen Gemeindesteuern liegt darin, daß landwirtschaftliche Gemeinden fast keine Ueberweisungen an Reichsteuern erhalten, weil die meisten Landwirte — mehr als 75 v. H. — keine Reichseinkommensteuer mehr zu zahlen brauchen. So beträgt z. B. der Anteil der Landwirtschaft an dem Gesamtaufkommen der Reichseinkommensteuer kaum 3 Prozent des jentkten. (Reichstagsberichte 1928 Seite 13 501.) Den Gemeinden mit hohen Realsteuern kann nur dadurch geholfen werden, daß sie die Gemeindegeldgaben nach Möglichkeit kürzen und dadurch, daß sie gemäß § 8 des Reichsgesetzes vom 10. August 1925 über Änderungen des Finanzausgleiches das Recht der Einkommensteuerzuschläge erhalten.

6. Herr Gebhard verlangt sodann noch die Aufhebung der Steuer aus dem landwirtschaftlichen Betriebsvermögen. Auch hier sind es wieder nur die größeren Bauern, welche überhaupt von vornherein steuerpflichtiges landwirtschaftliches Betriebsvermögen besitzen. Die Freigrenze geht hier in Baden bis zu 5099 RM.; die landwirtschaftlichen Umwandlungsprodukte sind frei. Infolgedessen ist am gesamten steuerpflichtigen Betriebsvermögen das landwirtschaftliche Betriebsvermögen nur mit 3,7 v. H. beteiligt.

Auf 1 Hektar landwirtschaftlicher Betriebsfläche werden 400—500 RM. Steuerwert landwirtschaftlichen Betriebsvermögens angenommen. Ein Landwirt muß also, um gewerbesteuerpflichtig zu werden, d. h. um ein Betriebsvermögen von mehr als 5099 RM. zu erreichen, mindestens 10 bis 12 Hektar Grund und Boden besitzen. Wenn also Herr Gebhard hier Steuerbefreiung verlangt, so nützt das nur den größeren Bauern, der mittlere und kleine Bauer hat nichts davon, im Gegenteil, da der Staat gewisse Einnahmen braucht, wenn das Budget im Gleichgewicht gehalten werden soll, hat die Entlastung der größeren Bauern die notwendige Folge, daß der Ausfall auf die mittleren und kleineren Bauern umgelegt werden muß, daß also die großen Bauern auf Kosten der anderen entlastet werden.

7. Nach der genannten „Badischen Zeitung“ vom 1. Mai 1928 soll Herr Gebhard weiter gesagt haben:

„Vor kurzem sagte ein Abgeordneter bei der Bollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer:

„Der Finanzminister habe im Landtag erklärt, die neue Beamtenbesoldungsordnung erfordere einen höheren Betrag als vorgesehen und die Grund- und Gewerbesteuern müssen darum erhöht werden!“

Eine Erklärung, daß der Beamten wegen die Grund- und Gewerbesteuern erhöht werden müssen, hat der Finanzminister weder direkt noch indirekt abgegeben und noch weniger irgendwie betätigt. Die gegenteilige Behauptung ist eine glatte Unwahrheit. Schon in seiner Rede vom 28. September 1927 vor dem Landständischen Ausschuss hat der Finanzminister unter III 6 den Satz aufgestellt:

„Keinerlei Erhöhung der jetzt bestehenden Steuern der Beamten wegen.“ Bgl. den Wortlaut dieser Rede in der „Karlsruher Zeitung“ vom 29. September 1927 Nr. 226.

In seiner Etatsrede vom 25. Januar 1928 hat der Finanzminister weiter ausgeführt:

„Größere Summen, als bisher aus der Grund- und Gewerbesteuer herausgeholt werden sollten (37,7 Millionen RM. — 4 Millionen RM. = 33,7 Millionen RM.), können nicht mehr herausgeholt werden.“

Russische Selbstkenntnis bei den Bergarbeitern

(Eigener Bericht.)

Moskau, 4. Mai.

Auf dem russischen Bergarbeiterkongress führte der Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes, Schwarz, aus, unbestreitbare Tatsache sei, daß trotz der Anschaffung von neuen Maschinen für die Gruben im Betrage von Hunderten von Millionen Rubeln der Kohlenpreis nicht niedriger ist. Das Einzige, was vorangeht, sei die erschreckende Zahl von Betriebsunfällen, nämlich auf 1000 Arbeiter im Jahre 1927 nicht weniger als 220.

Der „väterliche“ Amanullah

(Eigener Bericht.)

Moskau, 4. Mai.

Die „Iswestija“ nennt in einem Leitartikel König Amanullah wie gewohnt „Radschah“ und betont seine „weitsichtige, väterliche und moderne Behandlung der Bewohner seines Landes, die ihn lieben“. Der Radschah stehe im Gegensatz zu den „gekrönten Bourgeois“ der westlichen Staaten Europas mit ihren „rückständigen Ministern“ und der „sonstigen Defakanz“.

Krieg im Frieden

Mainz, 4. Mai. Wie wir erfahren, ist der Befehl des Obergenerals der Besatzungstruppen in Mainz, der alle Autos zur Parade befohlen hat, keine Einzelmaßnahme. Wehrliche Bestimmungen werden in den nächsten Tagen von den Kommandanten in Aachen, Wiesbaden und Trier ergehen. Demnach haben sich die sämtlichen Besitzer von Kraftwagen, Privat- und Postautos sowie von Motorrädern in der Zeit vom 2. bis 14. Mai mit ihren Fahrzeugen an einem näher bezeichneten Ort vorzustellen, damit der Bestand aller Kraftfahrzeuge im besetzten Gebiet aufgenommen werden kann. Es handelt sich dabei natürlich um die Vorbereitung von Requisitionen, denn an Hand dieser Listen würden die Franzosen im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Deutschland genau wissen, wieviel Kraftwagen, Privatautos und Motorräder in jeder Stadt der Rheinlande vorhanden sind. Eine ähnliche Vorbereitung für einen etwaigen Krieg sind die Manöver, die ständig im besetzten Gebiet veranstaltet werden. Augenblicklich trifft man fieberhafte Vorbereitungen für die Herbstmanöver, die in der Eifel stattfinden sollen. Zweck dieser Übungen ist natürlich, daß die französischen Offiziere und Soldaten das Gelände möglichst genau kennen lernen sollen, was bei gewissen Aufmarschplänen des französischen Generalstabes eine hervorragende Rolle spielt.

Am schönsten ist, daß diese Maßnahmen gegen Deutschland von Deutschland bezahlt werden müssen.

Bei den Manövern fahren Tanks rücksichtslos über bestellte Felder, Getreide wird niedergedrampelt, alles muß Deutschland bezahlen. Deutschland muß auch für die Schäden aufkommen, die jetzt den Kraftwagenbesitzern entstehen und die teilweise sehr erheblich sind. In Ufernach kann kein Kaffee befördert werden, da die Autos nach Mainz mühen, auf verschiedenen Strecken ist der Postautoverkehr für mehrere Tage lahmgelegt.

Die Verfügung der französischen Generale stützt sich auf eine Rheinland-Ordonanz aus dem Jahre 1920, die jetzt natürlich ihren Sinn verloren hat.

Der Journalist als Kolonialgouverneur

(Eigener Bericht.)

Rom, 4. Mai.

Zu den zahlreichen Journalisten, die Mussolini bereits als Konsuln und Verwaltungsbeamte der Kolonien ins Ausland geschickt hat, kommt nun auch noch die Ernennung des früheren Korrespondenten der „Idea Nazionale“, Corrado Boli, zum Gouverneur der Kolonie Eritrea.

Flucht zweier deutscher Fremdenlegionäre

London, 4. Mai. Blättermeldungen zufolge sind zwei deutsche Fremdenlegionäre als blinde Passagiere auf einem englischen Dampfer in Plymouth eingetroffen. Sie erzählten, daß sie infolge der fürchtbaren Härten, die sie erleiden mußten, beschloßen hätten, zu flüchten und daß sie fast 200 Meilen durch die Wüste gewandert seien.

Strefemann und Schurman in Heidelberg

Berlin, 4. Mai. Reichsminister Dr. Strefemann ist am Donnerstagabend nach Heidelberg gefahren, um am Samstag in einer Festigung der Heidelberger Universität gleichzeitig mit dem amerikanischen Botschafter Schurman das Diplom der Ernennung zum Ehren doktor der philosophischen Fakultät aus den Händen des Rektors entgegenzunehmen. Der Außenminister wird laut „D. N. Z.“ bei dieser Gelegenheit eine bedeutende politische Rede halten.

Amerikanische Gerüchte über den deutschen Ozeanflug

(Eigener Bericht.)

New York, 4. Mai.

Durch den Berliner Vertreter einer amerikanischen Nachrichtenagentur, die großen Wert auf Sensation legt, wurde in den Vereinigten Staaten das Gerücht verbreitet, Baron Hünfeld werde in Washington dahin zu wirken suchen, daß die Bundesregierung in Washington sich der Rückkehr des früheren deutschen Kaisers nach Deutschland nicht mehr widersetze, wenn die Mehrheit des deutschen Volkes ihr zustimme. Es handle sich nicht um einen Aufenthalt, sondern um eine Wiedereinsetzung der Hohenzollernfamilie in ihre Rechte, eventuell um eine „Regentschaft mit dem Kronprinzen an der Spitze“. Die Gerüchte werden in der „New Yorker World“ als „fromme Wünsche“ gewisser deutscher Kreise bezeichnet, die aber rasch bemerkten müßten, daß die Amerikaner für deutsche Sportlerfolge viel Sympathie hätten, dagegen für deutsche Politik jeder Art nur eine Abneigung. (Aus den Vereinigten Staaten sind diese Gerüchte auch nach England zurückgekauft worden und machen nun die Runde in der „Kölnischen Volkszeitung“ und in der „Morning Post“ mit den entsprechenden Glossen.)

Feier der deutschen Vereine New Yorks zu Ehren der „Bremen“-Flieger

New York, 4. Mai. Die deutschen Vereine New Yorks bereiteten den „Bremen“-Fliegern gestern abend einen begeisterten Empfang in der Metropolitan-Opera. An der Feier, die unter Vorsitz Viktor Ridders von der Staatszeitung stattfand, nahmen auch die Mitglieder des deutschen Konsulats und der irische Handelsvertreter teil. Die Vereinsvorstände überreichten den Fliegern Ehrengaben. Auf die nicht enden wollenden stürmischen Kundgebungen der Teilnehmermenge antworteten die Gefeierten in kurzen Dankesworten. Der erhebende Abend endete mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

Der Flug der „Italia“

Berlin, 4. Mai. Nach dem Bericht einer hiesigen Korrespondenz aus Stolz hatte General Nobile bei seiner Abfahrt mit den Funkstationen in Stolz und anderen Orten vereinbart, daß er möglichst oft seinen gegen-

wärtigen Standort angeben werde, so daß er, falls er in Nebel oder schlechtes Wetter gerate, durch eigene Peilung und durch Peilung fremder Stationen stets in der Lage sein könne, festzustellen, wo er sich zurzeit befindet.

Diese Absicht habe General Nobile jedoch nicht verwirklichen können. Die „Italia“ sei von so vielen Seiten angerufen worden, daß die Funkstation an Bord des Luftschiffes zunächst überhaupt nicht dazu gekommen sei, die notwendigen Arbeiten vorzunehmen zu können. Alle möglichen Stationen, sogar amerikanische Großstationen, hätten versucht, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten, ohne selbst die Möglichkeit zu haben, Nachrichten von ihm aufzufangen. Die nächsten Meldungen, die nach der Ueberfliegung Stockholm von den deutschen Stationen aufgefangen werden konnten, lauteten dahin, daß an Bord alles wohl sei und daß die „Italia“ bei verhältnismäßig schwachen Gegenwinden auf nördlichen Kurs gute Fahrt mache. Am frühen Nachmittag sei noch ein Telegramm Nobiles an seine Gattin in Stolz eingetroffen, in dem er kurz meldet, daß an Bord alles wohl sei und in dem er Grüße für die italienischen Kameraden und auch für die deutschen Mannschaften in Stolz sendet.

Padisj, 4. Mai. Die „Italia“ landete heute vormittag 9.10 Uhr in Padisj am Garanger Fjord.

Radiofeindliche Stimmung in Bulgarien

(Eigener Bericht.)

Mailand, 4. Mai.

Italienische Blätter melden aus Sofia, die bulgarische Bevölkerung, die vom Erdbeben so sehr heimgesucht worden sei, nachdem vorher Unwetter aller Art aufgetreten sei, behaupte feif und fest, an den Störungen aller Art sei der „Mißbrauch der elektrischen Kräfte“, besonders das Radio schuld. Von der Regierung wird verlangt, daß sie eine zeitlang den Gebrauch von Radioapparaten verbiete und die Sendestelle schließe. (Das Blatt „Prepores“ meldet, daß auch in Griechenland die Landbevölkerung darauf bestanden hat, daß die wenigen Elektroradioapparate als „schädlich“ entfernt wurden. In gleicher Weise richtet sich die Feindschaft gegen die Bestrahlungsapparate der Krankenhäuser, weil auch sie dazu beitragen sollen, daß „zuviel Elektrizität in der Luft“ sei.)

Der Ausschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreform

Berlin, 4. Mai. Heute vormittag trat im Feileraal des Reichskanzlerhauses der im Januar von der Länderkonferenz beschlossene Ausschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreform zu seiner ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte infolge Behinderung des auf Erholungsurlaub befindlichen Reichskanzlers Dr. Marx sein Stellvertreter, Reichsjustizminister Dr. Sergt. An der Sitzung nahmen die neun von der Reichsregierung herufenen Mitglieder teil, nämlich die Reichsminister Dr. von Keudell, Dr. Köhler, Dr. Curtius und Dr. Schäkel, Reichsminister a. D. Hamm, die Universitätsprofessoren Geheimräte Dr. Anshütz und Dr. Kriebel, Unterstaatssekretär a. D. Busch und Reichstagsabgeordneter Dr. Brünning sowie die neun Ländervertreter, Ministerialdirektor Dr. Bredt (Preußen), Ministerpräsident Dr. Held (Bayern), Ministerialdirektor Dr. Boeckh-Geffter (Sachsen), Staatsminister Bolz (Württemberg), Gesandter Honold (Baden), Staatsminister Dr. Reuthenzer (Thüringen), Staatspräsident Adlung (Hessen), Bürgermeister Dr. Peterlen-Hamburg und Ministerpräsident Veit (Anhalt). In Begleitung der Ländervertreter bezir. als Stellvertreter waren u. a. anwesend: Staatsminister Dr. Stükel und Gesandter Dr. von Preger (Bayern), Gesandter Dr. Bobler (Württemberg), Gesandter Dr. Ruz (Hessen), Senator Dr. Strandes (Hamburg) und Universitätsprofessor Dr. Nawiastki. Staatsminister a. D. Reichsparforminister Saemisch nahm als Generalsachverständiger an der Sitzung teil; die Reichskanzlei war durch Staatssekretär Dr. Bänder vertreten.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden erstattete der Reichsminister des Innern, Dr. von Keudell, ein Sachreferat über das Arbeitsprogramm, an das sich eine Aussprache angeschlossen. Nach einer kurzen Mittagspause werden die Verhandlungen nachmittags fortgesetzt.

In der Nachmittagsitzung

wurden nach eingehender Aussprache die Verhandlungen zu Ende geführt. Anschließend stellte der Ausschuss als zunächst zu behandelnde Probleme fest:

1. Die Frage des Verhältnisses von Reich zu Ländern, insbesondere der Aufgaben- und Zuständigkeitsverteilung.
2. Die Frage der kleineren und der leistungsschwachen Länder und der territorialen Neubereinigungen.
3. Die sich unbeschadet von Ziffer 1 und 2 ergebenden allgemeinen Fragen der Verwaltungsreform.

Zu Ziffer 1 und 2 betraute der Ausschuss den Reichsminister des Innern, Ministerialdirektor Dr. Bredt (Preußen), Ministerpräsident Dr. Held (Bayern), Ministerialdirektor Dr. Boeckh-Geffter (Sachsen) und den Reichsminister a. D. Hamm mit der Aufgabe, mit möglichst Beschleunigung, spätestens bis Ende Juni 1928 durch Sammlung von Material und auf andere geeignet erscheinende Weise diskussionsreife Unterlagen für die nächste Sitzung des Ausschusses zusammenzustellen. Zu Ziffer 3 beauftragte Dr. Bredt (Preußen), Staatsminister Dr. Stükel (Bayern), Staatsminister Dr. Awelt (Sachsen), Staatspräsident Basille (Württemberg) und Staatspräsident Adlung (Hessen), in Verbindung mit dem Reichsparforminister Staatsminister a. D. Saemisch mit der entsprechenden Aufgabe. Für beide Aufgaben werden die Reichsregierung und die Länderregierungen die Mitarbeit ihrer zuständigen Behörden zur Verfügung stellen.

Mit Worten des Dankes an die Mitglieder des Ausschusses schloß Reichsjustizminister Sergt. der in Vertretung des a. Rt. in Urlaub befindlichen Reichskanzlers Dr. Marx den Vorsitz führte, um 5 Uhr die Sitzung.

Zum elässischen Autonomistenprozeß

Berlin, 4. Mai. Der Herausgeber des in Berlin erscheinenden Organs der Mitteldeutschen Volkspartei, Dr. Robert Ernst, wendet sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die Anklage der französischen Staatsanwaltschaft, er habe als „Verbindungsagent“ gedient zu den deutschen Verbänden und der autonomistischen Bewegung. Die Einbeziehung der Elässer im Reich in den Rahmen des Komplot-Prozesses sei nur erfolgt, um den Kampf Elsäz-Lothringens um seine deutsche Muttersprache und sein Deutschtum als das Werk von deutschen Agenten erscheinen zu lassen. „Wer die Arbeit der Mitteldeutschen Volkspartei verfolgt hat und insbesondere unsere Veröffentlichungen in der Zeitschrift „Elsäz-Lothringen Seimatstimmen“ — führt Dr. Ernst aus —, der weiß, daß nicht Haß gegen Frankreich, sondern Liebe zur Heimat unser Wirken bestimmt. Im Zeitalter des Selbstbestimmungs- und Völkerrechts, im Zeichen der Völkervereinigung stellt Frankreich Elsäz vor Gericht, die nichts anderes getan haben, als Wege zu suchen, die nach ihrer Ueberzeugung eine gerechte Lösung der elsäz-lothringischen Probleme zum Besten der engeren Heimat und der Verständigung Frankreichs und Deutschlands herbeiführen kann. In der von mir geleiteten Zeitschrift wird man vergeblich nach einer Stelle suchen, die im Sinne eines Komplottes gegen die Sicherheit des französischen Staates (Sturz der Regierung, bewaffnete Erhebung) ausgelegt werden könnte. Unser politisches Verhalten war stets gekennzeichnet durch die Forderung „Völkervereinigung“. — Dr. Ernst verweist anschließend auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages, die jeden Elässer und Lothringer ohne Oppositionsrecht zum französischen Staatsbürger gemacht haben. So sei es ihm nicht möglich, seinen Standpunkt in Colmar selbst zu vertreten, da er sofort als Deserteur behandelt werden würde und damit dem Gericht den billigsten Triumph einer Verurteilung im Komplot-Prozess in die Hände gäbe.

Keudell deklariert von neuem seinen einseitigen Standpunkt

Der deutschnationale Parteimanipulator sieht nur die Gefahr des Linksradikalismus.

Berlin, 4. Mai. Reichsinnenminister von Keudell sprach gestern abend in einer öffentlichen Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei in Charlottenburg und führte nach Blättermeldungen u. a. aus: „Für die Reichsregierung gibt es nach der Verfassung wenig Möglichkeiten gegen revolutionäre Vereinigungen vorzugehen. Eine dieser Möglichkeiten schien bisher das Republikschulgesetz zu sein. Diese Möglichkeit ist nach dem Spruch unseres höchsten Gerichts in Frankfurt gekommen. Wir wollen es begrüßen, daß diese Klarheit lieber heute als morgen eingetreten ist. Um so größer ist die Verantwortung der Länder, in erster Linie Preußens, über dem Treiben des Nationalistenbundes zu wachen. Seien Sie überzeugt, daß die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete von mir mit höchster Aufmerksamkeit weiter beachtet werden wird.“

Anglidsfälle und Verbrechen

Schwerer Vandalenüberfall im Ruhrgebiet. Berlin, 4. Mai. Drei Einbrecher überfielen nach einer Blättermeldung aus Elberfeld in der vergangenen Nacht das Bestium eines Landwirts in Wülfrath. Zwischen ihnen und den Pächterschleuten entspann sich ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf das Ehepaar durch Messerstiche tödlich verletzt wurde. Der zur Hilfe herbeigeeilte Besitzer wurde von den Räubern getöbelt, die ihn seiner Erbsparnisse in Höhe von 2000 Mark beraubten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Bahnarbeiter vom Zuge überfahren. Kettwig, 3. Mai. Heute früh kurz vor 6 Uhr fuhr der jahresplanmäßige Personenzug 450 Uhr ab Düsseldorf zwischen Höljel und Kettwig in eine Gruppe von Arbeitern, die mit Vorbereitungsarbeiten auf der Strecke beschäftigt waren. Zwei von ihnen wurden schwer verletzt, der Dritte blieb unverletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus von Kettwig gebracht.

Zu der Bluttat in Heidelberg. Heidelberg, 4. Mai. Bis jetzt ist es immer noch nicht gelungen, des oder der Täter habhaft zu werden. Der Polizeibund, der angelegt war, nahm sofort die Spur nach dem Walde auf, verlor sie aber weiter im Walde. Ein im Malsbadthal festgenommener Mann, der dort seine Kleider wusch und einen verdächtigen Eindruck machte, mußte wieder freigelassen werden, da er als Täter nicht in Betracht kommt. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einwandfreie Fingerabdrücke des Einbrechers zu erhalten. Er hatte nämlich an der Küchentüre der Villa Bergstraße 60a eine Glasscheibe ausgehoben, um die Türe öffnen zu können. Er hat dabei auf der Scheibe, die er behutjam auf den Boden legte, ausgezeichnete Fingerabdrücke hinterlassen. Der verwundete Rottenmeister Meßger befindet sich auf dem Wege zur Besserung.

Die Rentnerpolitik des Zentrums

Wer in diesen Wochen Gelegenheit hat, deutsche Zeitungen aller Schattierungen durchzusehen, wer die Reden verfolgt, die von den Parlamentskandidaten rechts und links von uns gehalten werden, der gewinnt den unerfreulichen Eindruck, daß der heurige Wahlkampf, außerhalb der Zentrumsfähle, gar nicht nach allgemein-politischen Gesichtspunkten, sondern fast lediglich nach reinmateriellen und einseitigen Interessenrichtungen geführt wird. Es scheint, als ob allgemein-politisch gesehen die Parteien im Grunde nicht viel an dem Kurse zu mädeln haben, den das deutsche Reichsschiff unter maßgeblicher Führung des Zentrums auf klippigen Fahrstrahlen der letzten 10 Jahre hindurch gehalten hat. Natürlich spricht man das nicht offen aus, sondern man sucht das Fehlen einer eigenen zugkräftigen allgemeinen Parole durch eigenmächtiges Fortsetzen gewisser Einzelfragen zu ersetzen. Ob man dazu ein historisches Recht hat, ob man die Kraft besitzt, das Versprechen von heute zur Tat von morgen zu machen, ob sich das Versprechen überhaupt im Rahmen des faktisch Ausführbaren hält, das spielt bei diesen Leuten gar keine Rolle. Sie wollen nur etwas finden, von dem sie eine Vereinerlichung des Ansehens der Zentrumsparlei erhoffen. Und wenn das nicht gelingt, dann werden die Tatsachen solange verdreht, bis sie den gewünschten Eindruck machen.

Ein typisches Beispiel dafür ist die Agitation, die jetzt von fast allen Seiten her gegen das Zentrum wegen seiner Haltung in der Kleinrentnerfrage getrieben wird. Wir haben in diesen Spalten schon mehrmals dargelegt, wie unwahrhaftig diese Agitatoren sind, wie sie dem Zentrum Absichten unterstellen, die es nie gehabt hat, wie sie für sich selber Leistungen in Anspruch nehmen, die sie niemals vollbracht haben, wie sie Versprechungen machen, die sie niemals werden einlösen können.

Die Agitation, die in manchen Fällen sogar in böswillige Verleumdung ausartet, richtet sich sowohl gegen das Zentrum selbst, wie gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. Es ist unglücklich, mit welcher strapaziösen Mitteln auf gegnerischer Seite gegen diesen Mann gearbeitet wird. Neulich vertrat sich ein Redner der Volksrechtspartei in Ellwangen sogar zu der ungeheuerlichen Behauptung, Brauns habe eine Deputation des Rentnerbundes die Antwort gegeben: „Wegen dieser 300 000 Leute und dazu noch Leute, die in den nächsten Jahren wegsterben, da kann man doch kein besonderes Geheiß machen.“ Es bedarf wohl kaum der Feststellung, daß der Reichsarbeitsminister diesen Satz, den seine Feinde ihm unterstellen, niemals gesprochen hat.

Ebenso unredlich und unwahrhaftig ist es, wenn man dem Reichsarbeitsminister daraus einen Vorwurf macht, daß er Mitte November 1927 im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages die Vertagung des demokratischen Rentnerantrages und seine Verbindung mit der Etatberatung verlangt hat. Herr Brauns hat den Vertagungswunsch nicht aus eigener Initiative geäußert, sondern im Auftrage des gesamten Reichstages, in dem die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, deren Organe jetzt ebenfalls zu den selbstgerechten Gegnern der Rentnerpolitik des Zentrums gehören, die ausschlaggebende Mehrheit beizubringen. Warum haben die von diesen beiden Parteien gestellten Minister im Kabinett nicht dafür gesorgt, daß der Vertagungswunsch nicht zum Ausdruck gebracht wurde? Sie hatten es doch in der Hand. Ihre Parteifreunde können doch unmöglich dem Minister, der sprechen mußte, weil die Materie in sein Ressort fiel, einen persönlichen Vorwurf daraus machen, daß er pflichtgemäß etwas aus sprach, was die Ansicht des gesamten Kabinetts, einschließlich der rechtsparteilichen Minister war.

Die Reichsregierung hat damals bekanntlich den Standpunkt vertreten, die finanzielle Auswirkung des demokratischen Gesetzentwurfes würde eine Mehrbelastung von ungefähr 200 Millionen Mark bedeuten. Man könne dieser Mehrbelastung erst näher treten, wenn man über den gesamten Finanzbedarf des kommenden Jahres im Klaren sei, wenn man also beurteilen könne, ob und wie der Mehrbedarf in den Reichsetat eingestellt werden könnte. Aus dieser verantwortungsbewußten Stellungnahme des Reichskabinetts — nicht des Reichsarbeitsministers allein — folgern demokratische und andere Agitationsredner, man sei an einer wirklichen Hilfe für die Rentner nur mäßig interessiert. Dürfen wir die Demokraten daran erinnern, daß der Einbringer des demokratischen Antrages, Herr Dr. Kütz, damals die Argumente des Reichsarbeitsministers anerkannte und daß selbst der von den Demokraten überdrüssig gefeierte Finanzminister Dr. Reinhold den Vorliegenden des sozialpolitischen Ausschusses immer wieder dringend ersucht hat, keine gezielten Maßnahmen sozialpolitischer Art beschließen zu lassen, ohne die Deutungfrage durch den Haushaltsausschuß prüfen und entscheiden zu lassen? Diesen selbstverständlichen Standpunkt hat die Zentrumsparlei in der einnehmen müssen, weil sie seit Beginn des neuen Reiches nie einen Augen-

Die Not deutscher Auswanderer in Mexiko

Große Stellenlosigkeit, Glend, Not und Flucht nach Deutschland

Der deutsch-amerikanischen Zeitung „Die Abendpost“, die in Chicago erscheint, entnehmen wir folgende lehrreiche Schilderung:

Richt von Deutschen soll hier die Rede sein, die in Mexiko ihre Geschäfte haben, oder die als Festangestellte herüberfahren, sondern von denen, die aus irgendeinem Grunde ihrem Vaterlande den Rücken kehren, um „drüben“ ihr Glück zu versuchen.

Gelernte Arbeiter finden immer ihr Auskommen. Der deutsche Arbeiter ist zuverlässig, sauber und versteht viel mehr als der mexikanische Arbeiter. Es wird viel verdient, wenn man es in deutsche Mark ausrechnet, aber das Leben in den Städten ist sehr teuer, und ein Beso hat nur die Kaufkraft einer Mark.

Als Angestellter kann sich der Arbeiter nicht sehr viel ersparen, es sei denn, daß er mit einem kleinen Kapital herüberkommt und seine eigene Werkstätte aufmacht. Aber dieses Kapital, das nötig ist, um sich eine solche Existenz gründen zu können, haben die wenigsten. Die meisten, nämlich viele Laufende, Handwerker, Kaufleute und Studierende kommen eben auf das Geratewohl herüber. Viele treibt die Abenteuerlust, vielen wurde der Boden in der Heimat zu heiß, die Mehrzahl aber besteht aus denen, die aus irgendeinem Grunde nicht in die Vereinigten Staaten einreisen konnten, und nun in Mexiko warten, bis sich eine Gelegenheit bietet.

Wer in Mexiko einreisen will, der muß entweder eine feste Stellung im Lande nachweisen können, oder 100 amerikanische Dollar beifügen. Viele haben sie nicht. Der Rabinen nachbar auf dem Schiff, irgendjemand borgt ihnen die 100 Dollar zum Vorweisen bei der Behörde und mit 40 oder 50 Dollar, oft auch noch mit viel weniger Geld, geht der Einwanderer an Land.

Im Hafen wird er einen ordentlichen Bogen los, kommt mit dem Rest nach der Hauptstadt, und hofft nun, dort recht bald eine Stellung zu finden. Aber die Arbeitslosigkeit ist dort außerordentlich groß. Durch den Wahlkampf um die Präsidentschaft, durch die vergangene Revolution, durch große Naturkatastrophen liegt der Handel darnieder, viele Geschäfte schließen ihre Pforten in den großen Provinzstädten und entlassen ihre Angestellten.

Die deutsche Hilfe, in deren Händen der größere Teil des deutschen Arbeitsmarktes

liegt, tut, was sie kann, aber sie kann keine Stellen und keine Arbeit aus dem Boden stampfen. Wenn das Geld zu Ende ist, liegt der Einwanderer auf der Straße. Hunderte von arbeitslosen Deutschen laufen in der Hauptstadt herum, und in den kleineren und Mittelstädten des Landes ist ihre Anzahl prozentual noch höher.

In der Hauptstadt betteln sie und leben von der Unterstützung der Deutschen und Amerikaner. Die immer eine hilfreiche Hand haben. Müde vom zwecklosen herumlaufen und Suchen sitzen sie tagsüber auf den Bänken in der Alameda, dem herrlichen Garten, mitten in der Hauptstadt, und tauschen dort ihre Erfahrungen aus. Nachmittags überfluten sie die Stadt, um sich das Schlafgeld für die Nacht zu erbetteln. Tag für Tag... Monat für Monat... bis dann irgendein glücklicher Augenblick kommt, in dem sich Arbeit bietet, oder sie Gelegenheit finden, nach Deutschland zurückzukehren. Zu Fuß laufen sie von der Hauptstadt nach Vera Cruz, durch unwirtliche Gegenden, viele Leute, um dann in der Hafenstadt zu erfahren, daß andere vor ihnen da waren, und den freien Ueberfahrtsplatz nach der Heimat schon eingenommen haben.

Dann geht das Glend in Vera Cruz weiter fort. Bis sie eine Fieberkrankheit durch Aufnahme ins Hospital erlöst, oder endlich sie das ersehnte Schiff mit in die Heimat nimmt.

Nicht allen geht es so, selbstverständlich nicht, aber nur der kleinste Teil der aufs Geratewohl Ausgewanderten findet überhaupt ein Auskommen.

Und die, die mit viel Geld herüberfahren? Wenn sie schlau sind und gerissen, können sie es weit bringen, oder aber es geht ihnen so, wie dem biederen Maurermeister, der nach Tampico kam, um dort mit 2000 Mark Geschäfte zu machen.

Ein Landsmann spricht ihn auf der Straße an. Deutsch! Das Wunder der Muttersprache geschieht, und der sonst so vorfichtige Maurer gibt seinen Schas, seine 2000 Mark, seine mühsam erparten 2000 Mark, dem Landsmann, um beide nie wieder zu sehen. Mit demselben Schiff, das ihn als stolzer Passagier nach Mexiko gebracht hatte, fuhr er als Küchengehilfe wieder zurück. Und er kann noch froh sein, daß ihn der Kapitän mitgenommen hat, und ihm das Glend dieses arbeitslosen, mitteleuropäischen Landes erspart blieb.

Parteien die Notwendigkeit zur Ausmerzung der neuen parlamentarischen Lage im Sinne der Bildung einer gemäßigten republikanischen Regierung heranzieht.

Weiter glaubt der Dresdener Demokrat: Es wäre politisch vernunftwidrig, zu denken, daß die Sozialdemokratie, die schon bisher die stärkste Partei im Reichstag war, in das neue Parlament noch stärker zurückkehren könnte, ohne die parlamentarischen Folgerungen aus ihren Wahlerfolg anerkennen und ihr politisches Gewicht in der künftigen Regierung des Staates, an dessen Aufbau sie maßgebend beteiligt war, zur Geltung zu bringen.

Dazu wäre zu bemerken, daß schon manchmal etwas vernunftwidrig war und die Sozialdemokratie hat es trotzdem fertig gebracht. Man darf nur daran denken, daß die Sozialdemokratie, einstmals den Reichsfanzler Birtz stürzte und ebenso 1926 zusammen mit den Deutschnationalen das Kabinett Marx, das sich auf die Linke stützte, zu Fall brachte zur größten Freude der Deutschnationalen, denen damit die Sozialdemokraten den Weg in die Regierung der Rechtskoalition gebnet hatten. Auch jetzt wieder ist die Sozialdemokratie durchaus nicht einig bezüglich der Frage des etwaigen Eintritts in die Regierung. In Sachsen, wo die Sozialdemokratie in Antisozialisten und Mehrheitssozialisten gespalten ist, die einander spinnenfeindlich gegenüber stehen, will ein Teil der Mehrheitssozialisten absolut nichts wissen von irgend welcher Koalition der Sozialdemokratie mit nichtsozialistischen Parteien. Man sieht daraus, daß die Sozialdemokratie weit davon entfernt ist, eine einige, geschlossene, zielbewußte Masse zu sein. Ihre Einigkeit ist sehr gebrechlich und wird nur durch innerparteiliche Kompromisse notdürftig aufrecht erhalten.

Also doch!

Aus Arbeiterfreien schreibt man: In ihrer hemmungslosen Art läßt die sozialdemokratische Agitation kein gutes Haar am Reichstag. Auch der „Vorwärts“ und mit ihm das Meer der sozialdemokratischen Presse behaupten täglich aufs neue, daß der Reichstag im letzten Jahre überhaupt nichts geleistet habe. Es ist deshalb notwendig, an das Urteil zu erinnern, das der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Löbe in seiner Eigenschaft als Präsident des Reichstages ganz objektiv über die Arbeit und die Leistungen des Reichstages in der letzten Sitzung des Reichstages am 31. März gefällt hat.

Nach dem amtlichen Stenogramm erklärte er wörtlich:

„Vielleicht darf ich in diesem Augenblick ein Wort über die sachliche Arbeit des Reichstages sagen, die draußen gegenüber einzelnen Zwischenfällen nicht immer die richtige Beurteilung findet. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist kein Zweifel, daß eine Anzahl großer, lange geforderter und dringend notwendiger Gesetze von uns geschaffen worden ist und daß, wie der Herr Reichskanzler schon hervorgehoben hat, die pünktliche Erledigung des Haushaltsplanes in allen drei letzten Jahren und in diesem Jahre auch des Rothprogramms gesiegt hat, daß der Reichstag seine Aufgaben zu erfüllen vermag.“

Das sagte der Sozialdemokrat Löbe von dem Ergebnis der Rechtskoalition, die bekanntlich nur der unglücklich ungeheuren Laßt und dem Mangel an Verantwortungsgefühl der Sozialdemokratie ihr Entstehen verdankte. Was soll also das Wahlgelächter die „Latenlosigkeit“ des alten Reichstages. Eine parlamentarische und sozialistische Autorität wie Löbe muß es doch schließlich besser wissen!

Daß der letzte Reichstag namentlich in sozialer Beziehung zu den Fruchtbaren gehört, verschweigen die Genossen völlig. Es darf u. a. nur an den Ausbau der Unfall- und Invalidenversicherung, Wächterinnenfürsorge, des Verordnungswezens für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterliebene, die Schaffung des Arbeitszeitgesetzes, Arbeitsgerichtsgezet, und des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erinnert werden. Das Zentrum war hierbei der Vorkämpfer des sozialen Gedankens und leistete die erfolgreiche praktische Arbeit — und die Sozialdemokratie schimpfte über „soziale Reaktion“. Entscheidend sind aber die Tatsachen und der Erfolg. Und dieser ist dem Zentrum zu verdanken.

Ein zerklüftenes Argument Stresemanns

Herr Stresemann bedient sich, wie an dieser Stelle schon berichtet, (zuletzt noch in Köln), sehr gern des Argumentes, sein und der Volkspartei Eintreten für die Simultan-schulen in Baden, Hessen u. Nassau sei nicht originell, sondern genau so, wie es der Reichsschulgesetzentwurf des Kabinetts Lehrenbach seinerzeit vorgelesen habe. Diese Behauptung, die Herr Stresemann außerordentlich zu gefallen scheint, hat in Köln durch den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns eine schnelle Widerlegung gefunden.

Der in Betracht kommende Passus im Entwurf des Jahres 1921 lautete:

„In den Ländern Baden und Hessen, sowie in dem ehemaligen Herzogtum

blick außerhalb der Regierungsverantwortung stand. Die andern Parteien haben denselben Standpunkt auch immer einnehmen müssen, wenn sie in der Regierung saßen. Sie haben ihn nur dann verlassen, wenn sich ihnen in Oppositionszeiten die Aussicht auf verantwortungslose Popularitätshanderei eröffnete. Trotz alledem hat das Zentrum praktisch für die Kleinrentner viel mehr tun können, als die anderen Parteien. Das, was zur Behebung der Kleinrentnernot in deutschen Reiche wirklich geleistet worden ist, darf die Zentrumsparlei für sich in Anspruch nehmen. Wir erinnern nur daran, daß die Initiative zur Kleinrentnerfürsorge vom Zentrum ausging, daß schon im Sommer 1922, einer Anregung der verstorbenen Abgeordneten Frau Dransfeld folgend, zum erstenmal Reichsmittel für die Kleinrentnerhilfe im Reichsetat bewilligt worden sind. Aus dieser ersten Aktion hat sich dann im Februar 1923 das Reichsgesetz über die Kleinrentnerfürsorge entwickeln können, das auf energisches Drängen der Zentrumsfraktion hin nicht nur die Kapitalrentner umfaßte, sondern auch diejenigen Personen, die die bescheidenen Früchte einer langen treuen Lebensarbeit eingebüßt hatten. Es ist nun einmal Zentrumsart, den Kleinen und Kleinsten ebenso eifrig zu dienen und ihnen mindestens im gleichen Maße zu helfen, wie den Größeren. Davon wird sich unsere Partei niemals entfernen. Das war auch der Gedanke, der die Haltung unserer Vertreter im Sozialausschuß bestimmt hat. Die Zentrumsfraktion hat sich damals aus sozialem Verantwortungsgefühl heraus gegen den demokratischen Antrag ausgesprochen, aber sie hat ein wirklich soziales Kleinrentnergesetz sogar ausdrücklich verlangt. Das tat der Führer der Reichstagsfraktion, Herr v. Guérard, noch in einer der letzten Reichstags-sitzungen. Der demokratische Entwurf, der nur denjenigen Sparern, die mindestens 10 000 Mark verloren haben, einen Anspruch zuerkennen will, und der alle anderen — es sind mehr als 70 Prozent — nicht berücksichtigt, ist nicht wirklich sozial. Ein Kleinrentnergesetz zu schaffen, das den unsozialen Charakter des demokratischen Entwurfes nicht hat, sondern das auch den unglücklichsten Opfern der Inflation den Leuten, die ihre letzten Spargrößen verloren haben, und die in ihrem Alter die notwendigen Lebensbedürfnisse nicht betriebliegen können.

gerecht wird, das wird zu den vornehmten Aufgaben des kommenden Reichstages gehören.

Baden

Sozialdemokratische Gewissensforschung durch einen Demokraten

Es ist bekannt, wie man sich auf Zentrumsseite zu der Rechtskoalition im nunmehr aufgelösten Reichstag stellte. Der Zentrumsführer Marx gab sich, als er mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt war, zunächst alle Mühe, um die große Koalition von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei zu schaffen. Seine Bemühungen blieben jedoch erfolglos, weil weder die Sozialdemokratie den Mut aufbrachte, der Regierung beizutreten, noch der Deutschen Volkspartei es damals behagte, eine Koalition, an der die Sozialdemokratie, nicht aber die Deutschnationalen beteiligt waren, mitzumachen. Da erst, als nichts anderes übrig blieb, setzte die Bildung der Rechtskoalition ein.

Die Sozialdemokratie beliebt fortwährend, diese Tatsachen zu übersehen, damit sie umso besser über die von ihr verursachte Rechtskoalition losziehen kann. Die Demokraten, die in diesem Punkt das schlechte Gewissen der Sozialdemokratie nicht teilen, sind im Urteil sachlicher. So schreibt ein demokratischer Mitarbeiter aus Dresden, der „Neuen Züricher Zeitung“ (Nr. 807 vom 3. Mai):

Man kann nicht sagen, daß diese Rechtskoalition für Deutschland ein Unglück gewesen wäre; das Experiment der Heranziehung der republikanischen großen Reichspartei, der Deutschnationalen, zur Mitarbeit in der Regierung war zum mindesten lehrreich und in seinen Auswirkungen politisch nützlich — es hat die ehemals so wilde „nationale Opposition“ eine Zeitlang in Schach gehalten und ihre Dynamik auch für die Zukunft erheblich geschwächt; außerdem haben die Erfahrungen der deutschnationalen Regierungsbeteiligung — den Beispielen der Personalpolitik Reubells! — den Republikanern gezeigt, wofin der Kurs des Staates führen müßte, wenn den Gegnern der Republik dauernd das Feld überlassen bliebe. Man darf annehmen, daß vor allem die Sozialdemokratie aus diesen Erfahrungen gelernt hat und sich im neuen Reichstag nicht mehr leicht den Luxus leisten wird, seine Seite zu stehen, wenn an die republikanischen

leinen

ur

er von

ffentlichen

führte

für die

fassung

indirekte

dieser

publizität

st noch

in begrün-

ds mor-

st die

linie

front-

über-

st die-

merk-

hen

gebiet.

über-

EL-

ns Be-

rath

leuten

n de-

stliche

berbei-

nen ge-

heben

den ge-

heben

6. Landwirte vergeht nicht die religiösen und kulturellen Güter!

Stimmer seid gerade ihr ein Hort der christlichen Kultur in unserem Vaterlande gewesen. Wer schützt diese religiösen Werte? Die christliche Kultur? Wer ist eingetreten für die christliche Familie, für die Seeligkeit des Ehebandes? Das Zentrum! Wer tritt ein für die Achtung des christlichen Sittengesetzes bei der Strafrechtsreform? Das Zentrum!

Wer tritt ein für ein christliches Schulgesetz, für die Rechte der christlichen Eltern, für Gewissensfreiheit, für die religiöse Durchdringung der Jugendberziehung? Das Zentrum! Wer tritt ein gegen die Zurücksetzung der Katholiken in Land und Reich? Das Zentrum!

Landwirte, gebt eure Stimme nur einer Partei, bei der eure religiösen und landwirtschaftlichen Interessen zugleich gewahrt sind, und das ist das Zentrum.

Wählt auch nicht Deutsche Volkspartei! Ihr einziger ausichtsreicher Kandidat ist ausgesprochener Vertreter der Industrie! Die Deutsche Volkspartei hat erklärt, beim Schlußkampf den Kampf des Luthertums gegen die katholische Kirche fortzuführen.

Wählt auch nicht demokratisch, die Partei der Großfinanzen und des Großhandels; die Partei, die sich rühmt, fast lauter ehemalige Reichs- und Landesminister als Kandidaten auf ihrer Liste zu haben und den kleinen Mann unberücksichtigt läßt!

Landwirte wählt! Nichtwählen heißt die politische Macht eueren Gegnern ausliefern!

Landwirte! Wenn ihr mithelfen wollt, herauszuführen aus der Not der Zeit, die schwere Not der Landwirtschaft zu überwinden, die christliche Sitte, christliches Denken in deutschen Landen zu schützen dann bleibt treu der von den Vätern überkommenen Tradition

wählt Zentrum!

Badenia 26 für Verlag und Druckerei, Karlsruhe

Wähler! Wählerinnen! Etwas zum Nachdenken für den Bauersmann!

1. Schwer drückt die Not den deutschen Bauersmann!

Eine furchtbare Belastung liegt infolge des verlorenen Krieges auf dem deutschen Volke und nicht zuletzt auch auf der deutschen Landwirtschaft. 5 Milliarden sind aufzubringen für Kriegsschadensersatzung, Versorgung der Kriegsbefähigten und sonstige unmittlere und mittelbare Kriegskosten.

Landwirte, vergeht in eurer Not nicht, wer den Krieg verschuldet hat. Zu den Kriegshebern hat das Zentrum nie gehört; und als der Krieg ausgebrochen war, hat das Zentrum frühzeitig zum Frieden gemahnt. Wer den Frieden verhindert hat, mißt ihr!

Die unerträglichen Belastung der deutschen Wirtschaft durch die Kriegserfolge kommt die mangelnde Rentabilität der deutschen Landwirtschaft.

Verteuerung der Betriebsmittel, starke Steigerung der Belastung, drückender Kapitalmangel, überhöhte Zinssätze, unbefriedigende Ernten, Absatzschwierigkeiten und unzureichende Preise für die eigenen Erzeugnisse sind die Ursachen. In wenigen Jahren ist die Nachkriegsverpflichtung der deutschen Landwirtschaft auf etwa 13 Milliarden angewachsen.

Der Landwirtschaft muß geholfen werden.

2. Aus jahrzehntelanger Tradition heraus stand und steht die Zentrumspartei zum deutschen Bauersmann.

Das Zentrum setzt sich daher für die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung ein und hat im Reichstag, um nur einiges hervorzuheben, Anträge gestellt:

- für ausreichende Schutzgölle;
 - für Verbesserung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte;
 - für die Förderung der Milcherzeugung, des Gemüsebaues, der Pferdezucht und für Seuchenbekämpfung;
 - für die Rettung des Weinbaues vor dem Untergange;
 - für die Herstellung der künstlichen Düngemittel und der Eisenbahnfrachttarife bei Beförderung landwirtschaftlicher Produkte;
 - für Zinsverbilligung bei landwirtschaftlichen Krediten;
- für die Rechte der Kleinrentner; die drohende Vernichtung der badischen Kleinrentner durch das Branntweinmonopolgesetz ist vornehmlich durch das Eintreten der Badischen Zentrumspartei verhindert worden.

tr. 124
Vorjahres
Oberhalb
heim nach
von
Ansuchen
in Bonn
in Offen
achtmeister
te 51 in
4.) und
ant-Stadt
Die Zahl
schen
die deut-
loren die
gewinnen,
Mit freu-
den, daß
haften an
die Zahl
Vorjahre
aus dem
alls zirka
ringen
sch mit-
Sonntag
ag) steht
ruhe bei
lach, der
auf dem
Mann-
arlsruhe-
Sturgtal-
stetädter
it einem
s Karls-
Punft-
is offen
Papier
er durch
ebenfo
aber!
tele in
Sch.

nißt bei-
ben zu
opäthie
etwas
Druck-
ert ge-
in grö-
trodens
Fort-
tags-
el 126,
jeht. 5;
e hier
kann
Difia-
h war
e. Sie
ihrem
in der
on zu
nißt ein
weiter
s für
sollen,
jeder
ndem
Gon-
ebener
e Er-
wird.
de im
er."
suchte
Seiten
genen
g, der
schrei-
i La-
ramm
nicht,
den
irtige
ionen
t ge-
nen.
g der
wird,
unge-

3. Durch Annahme des M o t p r o g r a m m s ist das Zentrum eingetretten

für die Förderung des Absatzes von Schafwolle und Fleisch; für Verabschießung des Gesetzentwurfes zum Schutz der Arbeiter; für Förderung der Beschäftigung und des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

4. Das Zentrum hat sich für die feuerliche Entlastung der Landwirtschaft eingesetzt.

Durch Landes- und Reichsgesetzgebung ist eine Steuerentlastung erreicht worden, durch letztere allein um jährlich 3 Millionen Reichsmark, die in weitem Umfang auch der Landwirtschaft zugute kommt.

Die Einkommensteuer ist gesenkt und belastet die Landwirtschaft nur noch in geringem Maße.

Die Vermögensteuer ist gesenkt: Durch den Abschluß des badischen Zentrums wurde am 8. März 1924 die Verabschießung der Verordnungen erreicht. Das Reichswertungsgesetz hat diese Steuerentlastung weitergeführt. Sie beträgt mehr als die Hälfte der früheren Steuer.

Der Rentenbankzins ist gesenkt, aus denselben Gründen wie die Vermögensteuer.

Die Umsatzsteuer ist von 2½ Prozent auf ¾ Prozent gesenkt; der Eigenverbrauch ist steuerfrei.

Die Grundsteuer ist durch das badische Gesetz vom Jahre 1926 um durchschnittlich ¼ gesenkt.

Die Grundbesitzsteuer ist gesenkt. Sie beträgt für die Landwirtschaft früher 8, jetzt 5 Pfennig. Die meisten Landwirtschaften sind frei oder halten unter die Schonmenge. Von 45 Millionen Reichsmark Steuererlösen trägt die Landwirtschaft nur 1,6 Millionen Reichsmark oder etwa 3½ Prozent. Das hat das Zentrum gegen Sozialdemokraten und Demokraten durchgesetzt.

Um weitere Steuerentlastungen möglich zu machen, legt sich das Zentrum für eine **rückständige Sparpolitik** in Reich, Ländern und Gemeinden ein.

Das sind Taten! Diese Steuerentlastungen sind sämtlich unter Mitwirkung, vielfach auf Anregung des Zentrums zustande gekommen. Das Zentrum hat sich dadurch die Gegenpartei manch anderer Kreise zugezogen. Darum sei ihr Landwirte umso mehr verpflichtet, dem Zentrum die Treue zu wahren.

5. Kann der Landwirt sein Teil von einer Bauernpartei erwarten?

Der Landbund hat versagt!

Was hat man von der Tätigkeit des badischen Landbundesgeordneten im Reichstag zu erwarten?

Was haben die badischen Landbundesgeordneten von den großen Versprechungen, die sie a. B. in der Städtischen Demonstrationssammlung vom 25. September 1926 gemacht haben, verwirklicht? Sie haben nicht einmal die dort gefassten Entschlüsse im Landtag zur Sprache gebracht!

Der Landbund wollte als Ersatz für die Grundbesitzsteuer die Grundsteuer um 25 Pfennig erhöhen. Das hätte eine Erleichterung der Steuer für den Landwirt um 50—80 Prozent bedeutet, während er an Grundbesitzsteuer sowohl wie seine Entlastung erfahren hätte.

Bei der Grund- und Gewerbesteuer hat der Landbund mit den übrigen Mitgliedern der Städtischen Vereinigung Anträge auf Entlastung des Gewerbes einbringen lassen. Die Städte hätten die Landwirte begünstigen müssen. Weil das Zentrum sich dem widersetzt, stimmte der Landbund gegen das Gesetz, also auch gegen die in dem Gesetz enthaltene Steuerentlastung um etwa ¼ des früheren Steuerbetrags.

Fraktionsmitglieder der Städtischen Vereinigung stellen den Antrag, daß die Landwirte zur Grundbesitzsteuer mit höheren Beiträgen herangezogen seien. Die Landbundesgeordneten widersetzten sich dem, das Zentrum trat dagegen auf. Weiterhin suchte der Landbund angebliche Reichsernährungsminister die Mittel des Reichsprogramms in erster Linie den ostelblichen Sanieren zuzuführen. Das Zentrum dagegen legt sich für die tieferen und mittleren Landwirte des Ostens und Westens ein.

Der Landbund hat bei der letzten Reichstagswahl seine Wähler beschwindelt.

Für eine Bauernliste wollte er angeblich werben, hinterherum hat er durch Eifersucht viele Stimmen dem deutschen Reichsbund von Glatzberg und dem deutschen Reichsbund Berliner Bürgermeister Dr. Marekky zugeführt.

Der katholische Landbundesgeordnete Gulier ist abgesetzt, er muß einem protestanten Platz machen! Dört ihr's katholische Landwirte, merkt ihr etwas?

Der Landbund ist politisch deutschnational, kulturpolitisch liberal.

Die Landbundesgeordneten haben sich im Land- und Reichstag den deutschnationalen angegeschlossen, den Kriegsveteranen, den Monarchisten, der Partei der Christlichen Sanier.

Dieses Mal versucht man einen besondern Ringelnuss zu stecken.

Der Landbund, der den Landwirten immer die Notwendigkeit einer großen **loffenen Bauernpartei** einzureden suchte, legt nunmehr, wie man hört, 3 verschiedene Listen vor.

Der Ehrenvorsitzende des Landbundes **Geisler** hält's mit den ostelblichen Grundbesitzern und ergeht sich als Durchfallskandidat an 2. Stelle auf der deutschnationalen Liste! Dört ihr's Landwirte, merkt ihr etwas?

Der Landbundesführer im Reichstag, **Blug**, glaubt, den badischen Landwirten sei nur zu helfen, wenn sie den **Monarchisten** Oberlehrer von **Mu** in den Reichstag wählen, denselben Herrn von **Mu**, der die Not der Landwirte beschuldigt an 2. Stelle auf der **sanierpartei** des Herrn von **Mu**.

Der Landbundesführer im Reichstag, **Zulter**, ist abgesetzt worden. Man legt für ihn eine neue Partei vor mit dem Namen „Christlich-nationale Bauern- und Landwirtpartei“.

Jetzt Landwirte habt ihr Auswahl! Alle diese Kandidaten werden wegen der Zerstückelung voraussichtlich durchfallen. Kann so vielleicht der Landwirtschaft geholfen werden? Zentriert sich jetzt nicht der Landbund so, wie wir es immer gesagt haben?

Landwirte protestiert gegen diesen Säufungsversuch, laßt euch auf solchen Schwindel nicht mehr ein. Keine Stimme einer Partei, die solche Machinationen beliebt.

Keine Partei hat einen Landwirt an sicherer Stelle, nur das Zentrum, und dieses gleich deren zwei, nämlich die bisherigen Reichstagsabgeordneten **Sieg** und **Damm**.

Auch die anderen Kandidaten des Zentrums sind als Freunde der Landwirtschaft bekannt. Ueber den Reichstagsminister **Dr. Köhler** schrieb das Landbundesorgan am 6. März 1927: „Seine bisherige Tätigkeit in Baden läßt erhoffen, daß die Landwirtschaft bei ihm Berücksichtigung findet.“ **Dr. Köhler** wird der Unterstützung der Landwirtschaft für die bevorstehende Wahlperiode (Sparen und vereinfachen) gewiß sein.“ Wie der **Blug**. **Dr. Köhler** sich im badischen Landtag oft um die Landwirtschaft verdient gemacht hat, ist bekannt.

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Börse: Die Börse in dieser Woche lag unter Führung von Spezialwerten wieder ausgesprochen fest. Die Publikumsaufträge haben sich wieder vermehrt und auch das Ausland war mit beträchtlichen Käufen am Markt. Dagegen bewirkte die anhaltende Verknappung des Geldmarktes Glatstellungen der Kulisse, die aber bei dem sonstigen starken Börsenverkehr das Kursniveau nicht weiter beeinflussten. Anregend wirkte vor allem die Abnahme der Erwerbslosenziffer. Ungünstigere Nachrichten über die Absatzentwicklung in der Rheinisch-Westfälischen Schwerindustrie blieben vorerst ohne Einfluss. Zu beachten ist aber, dass das Börsengeschäft sich immer nur auf einige Spezialwerte beschränkt, die von bestimmten Gruppen bevorzugt werden, so Farbenwerte, Elektrowerte und Bauwerte.

Geldmarkt: Der vergangene Ultimotermine hatte eine recht scharfe Anspannung des Geldmarktes gebracht. Hauptsächlich Tagesgeld war sehr lebhaft gefragt und sehr knapp. Trotzdem scheint die Nachfrage ohne Anstand befriedigt worden zu sein. Monatsgeld war bei kleinen Umsätzen etwas leichter. Am Privatdiskontmarkt herrschte grosse Nachfrage und die Sätze wurden auf 6 1/2 Prozent ermässigt. Man erklärte die auffallende Tatsache, dass am Ultimotag der Privatdiskont ermässigt wurde bei gleichzeitiger verschärfter Verknappung von Tagesgeld mit der Bilanzfrist für die nunmehr allmonatlich aufzustellenden Zwischenbilanzen. Sie veranlassen die öffentlichen Banken einerseits zur Zurückhaltung bei Ausleihung von Tagesgeld, andererseits zum Kauf von Privatdiskont, die erst am nächsten Tag bezahlt werden müssen.

Produktenmarkt: Die Produktenmärkte waren in dieser Woche erneut abgeschwächt und die Käufer hielten sich auf der ganzen Linie zurück. Das inländische Angebot war mässig und fand nur geringe Aufnahme. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Heu und Stroh mit 5,75-6,5 bezw. 4-4,4 unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 269 (-6), Roggen 282 (-6), Sommergerste 290 (unv.), Hafer 267 (unv.) Mk. je pro Tonne und Weizenmehl 37,5 (unv.) Mk. pro Doppelzentner.

Warenmarkt: Die Grosshandelsindexziffer ist mit 139,9 gegenüber der Vorwoche 139,6 um 0,2 Prozent gestiegen. Unverändert blieben Agrarstoffe, höher lagen vor allem Kolonialwaren, aber auch industrielle Halb- und Fertigwaren. Es scheint, dass die Preisurve allmählich wieder nach oben steigt. Die Preise für die industriellen Erzeugnisse, aber auch für die Rohstoffe haben fast allgemein angezogen. In dieser Woche hat

der Reichskohlenrat für die Kohlen des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbündels ab 1. Mai dieses Jahres eine Preiserhöhung von ca. 2 Mk. pro Tonne zugestanden. Für Briquetts und Koks tritt vorläufig keine Preisveränderung ein.

Viehmarkt: Die Schlachtviehmärkte hatten wieder ausreichende Beschickung, doch war das Geschäft fast allgemein schleppend. Die Preise waren für Grossvieh, Kälber und Schweine etwas niedriger.

Berliner Börsenstimmungsbild

vom 4. Mai 1928.

Nach der starken Abschwächung gegen Schluss der gestrigen Börse und dem schwankenden Verlauf des Abendverkehrs hatten Deckungen und Rückkäufe der Spekulation schon heute vormittag recht kräftige Erholungen zur Folge gehabt. Ausser der Klärung über die Massnahmen an den Newyorker Börsen und der Nichterhöhung der Diskontrate seitens der Newyorker Federal Reservebank wurden noch die neue 15 Millionen-Dollar-Anleihe der Karstadt A.-G., die Abnahme der Konkurrenz im April und ein ziemlich günstiger Bericht über die Marktlage des Stahlwerkverbandes als Haussemomente bewertet und beschleunigten die Wiederbefestigung. An der Börse bewegte sich das Geschäft aber mit Ausnahme weniger Papiere in ruhigen Bahnen, da keine grösseren Ordres vorlagen. Die hohen Vorbörsenkurse behaupteten sich nicht überall, doch waren die Steigerungen gegen gestern mittag teilweise noch ganz beträchtlich. Bankaktien hatten lebhafteres Geschäft und lagen unter Führung von Danatbank und Reichsbank bis 8 1/2 Prozent höher. Kalkaktien und Spiritwerte waren 3 1/2-5 Prozent gestiegen. Glanzstoff konnte 9 Prozent, Karstadt 7 Prozent und Polyphon sogar 18 Prozent ihrer gestrigen Verluste aufholen. Von Nebenwerten fielen noch Berlin-Karlsruher Industrie, 1 plus 3 Prozent, Lorenz plus 5 1/2 Prozent, Krauss & Co. plus 2 1/2 Prozent und Hirsch Kupfer plus 3 Prozent mit etwas grösseren Gewinnen auf. Stärker rückgängig waren Hansa minus 2 1/2 Prozent, Canada minus 3 Prozent, Lahmeyer minus 4 Prozent und Felten minus 3 1/2 Prozent, bei letzteren soll das erwartete Bezugsrecht fortfallen. Im Verlaufe gestaltete sich die Tendenz nicht einheitlich. Im allgemeinen hielt sich das Kursniveau unter Schwankungen auf Anfangsbasis, als fest wären A.-G. für Verkehr (213 nach 210), Eisenbahnverkehr (191 1/2 nach 189) und besonders die Kaliwerke zu nennen, von denen Salzdethfurt zeitweise bis zu 15 Prozent höher lagen, während Kali Aschersleben und Westeregeln bis 5prozentige Steigerungen erfuhrten. Ziemlich lebhaft und

fest bleiben weiter Otavi-Shares bei 47 1/2. Auch Svenska setzten ihre Steigerung um 2 Mark fort. Für Schadeaktien kam im Verlaufe eine Notiz 8 Mk. höher als gestern zustande. Anleihen nach freundlichem Beginn eher schwächer, Ausländer ruhig, Bosnier bis 3 1/2 Prozent höher, 13er Rumänien bis 2 Prozent schwächer auf Stabilisierungsverhandlungen mit Frankreich. Pfandbriefe unverändert ruhig und eher angeboten. Devisen bei kleinem Geschäft wenig verändert, das Pfund ist weiter etwas fester, der Yen liegt auf Chinaunruhen billiger. Am Geldmarkt ist nur eine zögernde Erleichterung festzustellen, Tagesgeld 7 1/2-9 1/2 Prozent, Monatsgeld 7 1/2-8 1/2 Prozent, Warenwechsel ca. 6 1/2-7 Prozent, Privatdiskont 6 1/2 Prozent.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 4. Mai. Die Abendbörse hatte auf Spezialgebieten recht lebhaftes Geschäft. Durch die starke Nachfrage nach verschiedenen Werten angeregt, wurde die Tendenz allgemein fester. Im Vordergrund standen Elektrizitätsaktien, die für ausländische Rechnung vor allem für amerikanische Rechnung in grösseren Posten aus dem Markte genommen wurden. Die Spekulation folgte mit Deckungskäufen. Gegen den Berliner Schluss konnten AEG., Bergmann, Licht und Kraft, Gesfürl, Lahmeyer, Schuckert und Siemens bis zu 7 Prozent anziehen. Lebhafter gehandelt wurden ferner IG-Farben und die meisten Bankaktien. Auch hier soll das Ausland als Käufer aufgetreten sein. Auf den übrigen Marktgebieten war die Umsatztätigkeit wesentlich stiller, doch ergaben sich ebenfalls meist kleinere Kursbesserungen. Deutsche Anleihen lagen etwas freundlicher, ausländische Renten still, Goldrührn leicht rückgängig. Im Verlaufe setzten sich die Käufe, namentlich am Elektromarkt, fort. Es traten weitere Kurserhöhungen ein.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktennotierungen

vom 4. Mai.

Weizen, märk. 263-266, pomm. 278,50, meckl. 288-289, schles. 271,50-277,75, Roggen, märk. 279-285, pomm. 290-294, meckl. 270,50-271, schles. 250-250,50, Sommergerste 254-260, Hafer, märk. 261 bis 267, pomm. 269-269,50, Mais, waggongfrei ab Hamburg 236-240, Weizenmehl 33 bis 37, Roggenmehl 37,25-40, Weizenkleie 16,75-17,25, Roggenkleie 19, Viktoriaerbsen 50-62, Kleine Speiseerbsen 36-39, Futtererbsen 25-27, Peltuschken 24-24,50, Ackerbohnen 23-24, Wicken 24-26, Lupinen,

Börsenkurse vom 4. Mai 1928

Berliner Effekten

	3. Mai	4. Mai
Ablösg. m. Ausl. kl.	52	52
Ablösg. dto. gr.	54 1/2	54 1/2
Ablösg. ohne	17 1/2	17 1/2
6% Reichsanleihe	87,5	87,5
5% Baden Kohl. Wanl.	12,05	12,05
5% Preuss. Kali	6,4	6,41
5% Preuss. Roggrbk.	9,00	8,97
Schantungsbahn	8,6	8 1/2
Südd. Eisenbahnen	—	—
Baltimore	116,5	—
Hapag	156,5	156
Hambg. Südamerika	219 1/2	219
Hansa	214 1/2	212 1/2
Nordd. Lloyd	154,5	153 1/2
Danatbank	264,5	261 1/2
Deutsche Bank	163,5	164
Diskonto-Gesellschaft	155	155,5
Dresdner Bank	158	160
Reichsbank	222 1/2	227,5
Rhein Kredit	124 1/2	125
Akkumulatoren	172	172
Adlerwerke	89 1/2	89 1/2
A. E. G.	170 1/2	167 1/2
Augsburg-Nürnberg	105	105
Bergmann	192	190,5
Berl. Karlsruher Ind.	66,5	69 1/2
Brown-Boverie	155 1/2	156
Buderus	83 1/2	92 1/2
Chem. Albert	97 1/2	95
Daimler	110 1/2	110,5
Dtsch. Erdöl	189	188,5
Dtsch. Linoleumwerke	284	290
Dtsch. Maschinen	48	48,5
Dtsch. Petroleum	76-80	76
Eisenhandel	88,5	87 1/2
Dynamit Nobel	184	184,5
Dtsch. Wolle	55,5	55 1/2
Eis. Bad. Wolle	34	34
Eschweiler Bergwerk	202 1/2	201 1/2
Farbenindustrie	282	280 1/2
Feldmühle	196	195,5
Felten & Quilleaume	142	134 1/2
Gaggenau	27,5	28
Gelsenkirchen	140	138 1/2
Gesfürl	204 1/2	200 1/2
Goldschmidt	106	108 1/2
Gritzner	136 1/2	136 1/2
Guanowerke	71 1/2	72
Hammersen	165	165 1/2
Hannov. Maschinen	57	—
Harpener	172	168 1/2
Hirsch Kupfer	127	131 1/2
Holzmann	164 1/2	160
Hösch Eisen	148 1/2	147,5
Max Jüdel	180 1/2	182

	8. Mai	4. Mai
Kali Aschersleben	194 1/2	198
Karlsruher Maschinen	—	—
Knorr Heilbronn	—	162
Klöckner	128 1/2	125 1/2
Kollmar & Jourdan	—	91 1/2
Lahmeyer	184 1/2	178 1/2
Leopoldgrube	80	79
Laurahütte	82 1/2	80 1/2
Lindes Eismaschinen	169 1/2	170
Ludwig Löwe	263	260
Mannesmann	158,5	151 1/2
Motoren Deutz	79	67
Oberbedarf	112 1/2	111,5
Oberkoks	108	106 1/2
Orenstein	180	129 1/2
Phönix	101 1/2	94 1/2
Rheinstahl	179	170
Riebeck Montan	160 1/2	160
Schuckert	199 1/2	198 1/2
Siemens & Halske	898	892
Sinner	182,5	182,5
Stolberger Zink	186 1/2	175
Südd. Zucker	146 1/2	146 1/2
Svenska	427	429
Tuchfabrik Aachen	183	182 1/2
Ver. Ut. Nickel	184 1/2	183
Ver. Glanzstoff	750	746
Ver. Stahlwerke	97 1/2	97
Stahl Zypen	220	219,5
Wanderer	180	178
Westeregeln	205	210,5
Wieslocher Ton	91	91,5
Zellstoff Waldhof	297,5	294
Zellstoff-Verein	148 1/2	148
Concordia Spinnerei	180,5	183,5
Licht & Kraftv.	229 1/2	226

	8. Mai	4. Mai
Bayrische Motoren	255	251
Kronprinz Metall	118 1/2	115,5
N. S. U.	66,5	70
Rhein-Elekt.	—	165

Berliner Devisen

	3. Mai	4. Mai
Buenos-Aires	1,785	1,780
Kanada	4,175	4,183
Japan	1,978	1,982
Kairo	20,906	20,946
Konstantinopel	2,128	2,128
London	20,38	20,42
Newyork	4,1765	4,1845
Rio de Janeiro	0,508	0,5025
Uruguay	4,318	4,326
Amsterdam	168,43	168,77
Athen	5,485	5,485
Brüssel	58,815	58,805
Danzig	81,49	81,50
Helsingfors	10,508	10,506
Italien	22,005	22,005
Jugoslawien	7,853	7,867
Kopenhagen	112,02	112,02
Lissabon	17,98	17,97
Oslo	111,81	111,81
Paris	16,48	16,47
Prag	12,875	12,875
Schweiz	80,47	80,495
Sofia	3,017	3,023
Spanien	69,25	69,50
Stockholm	112,04	112,02
Wien	58,765	58,765
Budapest	72,94	72,95

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 4. V. 1928.

	Kupfer, Tendenz: stetig			Blei, Tend.: beauptet			Zink, Tend.: ruhe		
	Bezahl.	erte	Gold	Bezahl.	erte	Gold	Bezahl.	erte	Gold
1. Januar	—	128,75	128,50	11,25	41,25	41,25	—	51,75	51,75
2. Februar	—	128,75	128,50	—	41,25	41,25	—	51,75	51,75
3. März	—	128,75	128,50	—	41,50	41,25	—	51,75	51,75
4. April	—	128,75	128,50	—	41,50	41,25	—	51,75	51,75
5. Mai	—	128,75	128,50	—	40,75	40,50	—	52,75	52,75
6. Juni	—	128,75	128,50	—	41,00	40,75	—	52,75	52,75
7. Juli	—	128,50	128,50	—	41,00	41,75	—	51,75	51,50
8. August	—	128,50	128,50	—	41,25	41,00	—	51,75	51,25
9. September	—	128,75	128,25	—	41,25	41,00	—	51,75	51,25
10. Oktober	—	123,75	123,50	—	41,25	41,00	—	51,75	51,25
11. November	—	123,75	123,50	—	41,25	41,00	—	51,75	51,25
12. Dezember	—	123,75	123,50	—	41,25	41,25	—	51,75	51,25

blaue 14-14,75, gelbe 15-15,8, Rapskuchen 18,8-19, Leinkuchen 23,50-24, Trockenschrot 15,5-15,7, Soyaeschrot 21,5-23,7, Kartoffelflocken 21,9-27,3.

Schwetinger Spargelmarkt vom 4. Mai
Auf dem gestrigen Markt wurden gehandelt: I. Sorte 60-80 Pfg., II. Sorte 30-50 Pfg., III. Sorte 20 Pfg. Die Anfuhr betrug 28 Zentner.

Vieh

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Mai
Zufuhr: 5 Ochsen (unv. 5), 90 (25) Jungbullen, 69 (20) Jungrinder, 23 Kühe, 238 Kälber, 407 Schweine. Preise: Ochsen, Bullen 47-48, Jungrinder 42-59, Kühe 38-44, Kälber 61-81, Schweine 52-57, Sauen 30 bis 40. Marktverlauf: Grossvieh schleppend, Ueberstand, Kälber und Schweine mässig belebt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

vom 4. Mai.

Elektrolytkupfer 134,75, Original-Hütten-Aluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 90-96, Silber per kg 79,75-80,75, Gold im Freiverkehr per 10 Gramm 28-28,20, Platin im Freiverkehr per 1 Gramm 10-11.

Pforzheimer Edelmetalle vom 4. Mai.
Ein Kilo Gold 2790 Mk. Geld, 2814 Mk. Brief, ein Kilo Silber 79 Mk. Geld 80,80 bis 82,30 Mk. Brief, ein Gramm Platin 10,20 Mk. Geld, 10,90 Mark Brief.

Badiisches Landestheater

Spielplan vom 5. bis 15. Mai 1928.

a) Im Landestheater.

Samstag, 5. Mai. * B 24. Th.-Gem. 201 bis 300 und 8. S.-Gr. (2. Hälfte). **Gyran von Bergerac.** Romantische Komödie von Hoffmann. 19 1/2-22 1/2. (5-)

Sonntag, 6. Mai. Nachmittags: 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Paris Cabanum.** Musikalisches Volksdrama von Pajfjorgsh. 15-17 1/2. (4-)

Abends: * E 23. Th.-Gem. 1. S.-Gr. **Der Segelhändler.** Operette von Jeller. 19 1/2 bis 22 1/2. (8-)

Montag, 7. Mai. Th.-Gem. 2. S.-Gr. 10. **Rekte's** Sinfonie-Konzert. Leitung: Josef Krups. Solistin: Billi Kraus. 20-22. (4-)

Dienstag, 8. Mai. * G 26. Th.-Gem. 1-100. **Regina del Lago.** Ein traumhaftes Spiel von Julius Weismann. 8. S.-Gr. 20 bis nach 22. (7-)

Mittwoch, 9. Mai. * A 26. **Gyran von Bergerac.** Romantische Komödie von Hoffmann. 19 1/2 bis nach 22 1/2. (5-)

Donnerstag, 10. Mai. Volksbühne 9. **Wittam.** Vorstadtliege von Molnar. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19 1/2 bis nach 22. (5-)

Freitag, 11. Mai. * F 27. (Freitagsspiel) Th.-Gem. 401-500. Zum ersten Mal: **Caftandra.** Oper von Gnecht. 20 bis gegen 22. (7-)

Sonntag, 12. Mai. * E 26. Th.-Gem. 8. S.-Gr. (1. Hälfte). Zum ersten Mal: **Oktoberfest.** Schauspiel von Kaiser. 20-21 1/2. (6-)

Sonntag, 13. Mai. * C 26. Th.-Gem. 2. S.-Gr. **Die verkaufte Braut.** Oper von Emetana. 19 1/2 bis nach 22. (8-)

Montag, 14. Mai. Volksbühne 9. **Wittam.** Vorstadtliege von Molnar. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19 1/2 bis nach 22. (5-)

Dienstag, 15. Mai. * B 25. Th.-Gem. 501 bis 700. **Oktoberfest.** Schauspiel von Kaiser. 20 bis 21 1/2. (5-)

b) Im Stadt-Konzertsaal:

Sonntag, 6. Mai. * Unter Geschäftsaufficht. **Schwank von Arnold und Bach.** 19 1/2-22. (4.10.)

Sonntag, 13. Mai. * Unter Geschäftsaufficht. **Schwank von Arnold und Bach.** 19 1/2-22. (4.10.)

c) Auswärtige Gastspiele:

Donnerstag, 10. Mai. In Baden-Baden: **Paris Cabanum.** Musikalisches Volksdrama von Pajfjorgsh.

Dienstag, 15. Mai. In Baden-Baden: **Die verkaufte Braut.** Oper von Emetana.

Vorankündigung:

Sonntag, 20. Mai. Neu einstudiert: **Der Bettelstudent von Müllner.**

Sonntag, 27. Mai. Neu einstudiert: **Lehengerin von H. Wagner.**

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittag 15 1/2-17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Bad. Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und Baldfraße, Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Unterstrasse), Tel. 1420, Zigarrenhandlung Fr. Brunner, Kaiserstr. 29, Tel. 4361, und Kaufmann Karl Holzschuh, Berberplatz 48, Tel. 508.

Wahlchriften

Die Geze über Reichswahlen und Abstimmungen nebst der Reichstimmordnung. Zugabe nach dem Stande vom 1. Mai 1928. IV. 80 Seiten H. 8. München 1928. G. O. Hof. Kartiertert. 1.50.

Gerade zur rechten Zeit bringt der Verlage Verlag diese kleine Zugabe der Reichstagswahlgehe heraus. Verwaltungsbehörden, Stadtschöffen, Gemeinden, Parteileitungen und ihren Organen, furs allen, die mit der Vorbereitung und der Durchführung der Reichstagswahl irgendwie zu tun haben, aber auch zahlreichen Wählern, wird diese kleine praktische und billige Ausgabe willkommen sein.

Gottesdienst-Ordnung

Bahnhofsgottesdienst. Sonntag, 6. Mai, 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.

St. Stephan. Sonntag, 4.10 Uhr: Wanderergottesdienst; 6 1/2 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Schüler und Schülerinnen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: anläßl. des 25jährigen Stiftungsfestes und der Rahmenweiche des katholischen Männervereins St. Stephan Festpredigt und leibit. Hochamt; 11 1/2 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Beginn der Christenlehre für die Mädchen, die 1926, 1927, und 1928 aus der Schule entlassen wurden; 1/2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Sonntag (18. Mai): 6 Uhr: Generalkommunion der Männer-, Jungmänner- und Jugendorganisationen. — Männerwallfahrt siehe Anzeige.

St. Vincentiuskapelle. Sonntag: 1/2 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernhardskirche. Sonntag: Kellerkollekte für das Wetterkreuz (Kreuzpartikel); 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Schulkinder (St. Bernhards-Sonntag der Erbkommunikanten); 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10 Uhr: Predigt, Hochamt; 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Mädchen; 1/2 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag: 4. Sonntag nach Ostern. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit gemeinsamer Monatskommunion der Schulkinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1 1/2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen (Schulferien 1926, 1927 und 1928); 2 1/2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: Ewige Anbetung; 5 Uhr: Aushebung des Allerheiligsten und hl. Messe; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt;

1/2 12 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1/2 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Herr-Jesu-Kirche. Sonntag: 1/2 10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus. Mittwoch: 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 1/2 8 Uhr: Monatskommunion der Schulkinder und Erbkommunikanten; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1/2 1/2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen der Jahrgänge 1926, 1927 und 1928; 1/2 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion der Männer- und Jungmänner- und des eucharistischen Männerapostolats. — Jeden Abend 1/2 8 Uhr: Maiandacht mit Segen.

St. Geist-Kirche (Taglinden). Sonntag: 6 1/2 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Generalkommunion für die Jungfrauenkongregation; 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt; 10 1/2 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen.

St. Josef-Kirche Grünwinkel. Sonntag: Kommunionmesse der Schulkinder; 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit Kommunion; 1/2 10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt.

St. Michaelskirche Weierheim. Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 1/2 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Kinder; 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen.

Sulach. Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 1/2 10 Uhr: Amt mit Predigt und Segen; 1/2 12 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 1/2 3 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Nächsten Sonntag ist Monatskommunion für Männer und Junglinge. — Beichtgel.: Samstag von 6 Uhr, Sonntag früh von 6 Uhr an.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse, vorher Monatskommunion der Schulkinder; 1/2 10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt, hernach Christenlehre; 1/2 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Werktags 7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag und Freitag: jeweils abends 1/2 8 Uhr: Maiandacht. — Samstag: 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag: 2—8 Uhr: Beicht. — Sonntag: 1/2 9 Uhr: Singmesse mit Predigt, vorher Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche Ruppurr. Sonntag: von 6 Uhr an: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder und der Jungfrauenkongregation; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Ewige Anbetung. — Dienstag und Freitag: 1/2 7 Uhr: Schülergottesdienst; abends 8 Uhr: Maiandacht. — Mittwoch: abends 8 Uhr: kirchl. Versammlung der Jungfrauenkongregation.

St. Kreuzkirche Auelingen. Samstag: 2—7 Uhr: Beicht. — Sonntag: 1/2 7 Uhr: hl. Kommunion; 10 Uhr: Amt, Christenlehre fällt aus; 1/2 12 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. — Werktagsgottesdienst ist um 1/2 7 Uhr. — Mittwoch 1/2 7 Uhr: Schülergottesdienst, jeden Abend halb 8 Uhr: Maiandacht.

St. Antoniuskapelle Egenstein. Sonntag: 1/2 8—1/2 10 Uhr: Beicht; 1/2 10 Uhr: Amt und Predigt, nachher Christenlehre; abends 1/2 8 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte.

St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Beichtgel. 1/2 8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; 9 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; Vorromänschloßfest; 7 Uhr: abends: Maiandacht mit Predigt. — Mittwoch

JHLE
Friseur der Dame

Neueröffnung
Herrenstraße, Eck auf Zirkel
vis-à-vis Landsknecht
Telefon 5065.
Hochmoderne Einrichtung
Allernueste Apparate

und Samstag: 1/2 8 Uhr: Maiandacht. — Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag: morgens 6 Uhr und nachm. von 4—9 Uhr Beichtgelegenheit.

Wallfahrtskirche Bidesheim
Sonntag: 1/2 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Vortag mit hl. Messe; nachm. 1/2 4 Uhr: Maiandacht mit Predigt. An den übrigen Tagen, Dienstag und Freitag ausgenommen, abends 1/2 8 Uhr ebenso Maiandacht. — Freitag ist Ewige Anbetung; von 5—8 Uhr: Aushebung des Allerheiligsten; 1/2 8 Uhr: hl. Amt mit Lebeum. — Samstag: 9 Uhr: Wallfahrtsamt. — Unter der Woche: täglich 1/2 6 und 7 Uhr: hl. Messe.

Waschseide, Foulard, Rohseide
Wollmusseline, Voile
empfehlen in grosser Auswahl
Wilh. Braunagel
Herrenstrasse 7
Dem Ratenkaufabk. d. Beamtensbankgeschlossen

Amtliche Anzeigen.

Grundstücks-Zwangsvollstreckung.

1 B 8/28. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gesamtguts der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen Richard Bug, Bohrer, und dessen Ehefrau Frieda, geborene Frei, in Karlsruhe eingetragene Grundstück am

- a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller und Dachwohnung,
- b) ein zweistöckiger Seitenbau, rechts mit Gang und Treppe,
- c) ein zweistöckiger Querbau mit Wohnung und Schweinestall,
- d) ein einstöckiger Seitenbau, rechts im II. Hof, Werkfläche.

Schätzung:
mit Zubehör 10 512.— RM
ohne Zubehör 10 500.— RM
Der Versteigerungsvermerk ist am 15. März 1928 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungsterminfrist vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den Ansprüchen des Gläubigers und den übrigen Nachgeforderten werden. Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Donnerstag, den 28. Juni 1928, vorm. 11 Uhr, in das Notariatsgebäude Kaiserstraße 184, II. Stock, Zimmer Nr. 14, geladen. 5422

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 26. April 1928.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Mieterschubverein e. V., Karlsruhe.

Sonnenstraße 33
Samstag, den 12. Mai, 8.15 Uhr abends, im Saale des „Palmengarten“, Herrenstr. 34a, Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Gönner über

Wissenwertes aus den Bestimmungen über das Mietverhältnis.

Saalloffnung 8 Uhr.
Unsere Mitglieder sowie sonstige Interessenten sind freundlichst eingeladen.
Nach dem Vortrag ordentliche Hauptversammlung: 1. Tätigkeits- und Kassenericht, 2. Neuwahlen, 3. Verschiedenes. 5412

Grundstücks-Zwangsvollstreckung.

1 B 7/28. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Badischen Bekleidungs- und Aktiengesellschaft in Karlsruhe, eingetragene Grundstück am

- a) ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schienenteller,
- b) ein vierstöckiger Seitenflügel, Wohnung mit Schienenteller an a angebaut,
- c) ein vierstöckiges Hintergebäude, Wohnung mit Schienenteller,
- d) eine einstöckige Werkfläche mit Schienenteller und ohne besonderen Dachraum hinten an c,
- e) ein einstöckiger Hofstaller.

Schätzungswert:
a) ohne Zubehör: 130 000.— RM
b) mit Zubehör: 130 415.— RM
Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Februar 1928 in das Grundbuch eingetragen worden. 5420

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungsterminfrist vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den Ansprüchen des Gläubigers und den übrigen Nachgeforderten werden. Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 27. April 1928.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Mühlbauers Philipp Herbold in Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße Nr. 14, wurde nach erfolgter Bestätigung des Vergleichs vom 25. April 1928 aufgehoben. Das gegen den Schuldner Philipp Herbold bei der Eröffnung des Vergleichsverfahrens angeordnete allgemeine Veräußerungsverbot verliert für die Zukunft seine Kraft. 5432

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Bahnabfertigungsfähigkeit.

Städt. Schlacht- u. Viehhofamt.

Gemeinde-, Kreis- und Gebäude-

sondersteuer betr.

a) Gemeinde- und Kreissteuer 1928.
Nach § 12 des Bad. Grund- und Gemeindesteuergesetzes sind bis zur endgültigen Festsetzung der Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1928 (d. i. 1. 4. 1928 bis 31. 3. 1929) Vorauszahlungen zu leisten. Gemäß Beschluß des Stadtrats werden die Gemeindesteuervorauszahlungen für 1928 vorläufig in Höhe der 1927er endgültigen Steuer erhoben; dagegen hat der Kreisrat die Kreissteuervorauszahlungen für 1928 auf 1/2 Hundertteile der Steuergrundbeträge festgesetzt, gegenüber 1/3 Hundertteilen im Vorjahre.

In 1928er Vorauszahlungen werden demnach erhoben:

aus den Steuerwerken des Grundvermögens	Gemeindesteuer aus je 100 Mk. Steuerwert für unbebaute Grundstücke	Kreissteuer	Kreissteuer
80.— Rpfr.	7,6 Rpfr.	80.— Rpfr.	7,6 Rpfr.
für Gebäude	67,2 Rpfr.	67,2 Rpfr.	7,6 Rpfr.
d. Betriebsvermögens	25,6 Rpfr.	25,6 Rpfr.	8,04 Rpfr.
d. Gewerbetriebs	480.— Rpfr.	480.— Rpfr.	57.— Rpfr.

Die Jahressteuerfälligkeit wird in 4 Raten fällig und zwar zu je einem Viertel am 5. Juni, 5. September, 5. Dezember 1928 und 5. März 1929. Forderungszettel gegen den Pflichtigen rechtzeitig zu.

b) Gebäude-sondersteuer 1928.
Die Forderungszettel für das Rechnungsjahr 1928 sind an sämtliche Pflichtigen abgegangen; wer bisher noch keinen Zettel erhalten hat, wolle dies beim hies. Rechnungsamt — Abt. Wohnungsfürsorge —, Karlsriedstraße 22, oder der Stadthauptkasse, Rathaus, Zimmer 39, Schalter 1, anzeigen. Die erste Rate (April) ist längstens bis zum 5. Mai 1928 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerfälligkeit nicht begleicht, hat 10 Prozent Verzugszinsen zu bezahlen und außerdem die Zwangsvollstreckung zu gewärtigen. Karlsruhe, den 5. Mai 1928. Stadthauptkasse.

Badische Landesgewerbehalle
Karlsruhe
Ausstellung
der Schule Reinmann Berlin
2. bis 21. Mai 1928
Besuchszeit: 10—13 und 15—18 Uhr
Sonn- und Feiertags: 11—13 Uhr
Montags geschlossen
Eintritt frei. 5428

Wir suchen für Sonntag, den 6. Mai 1928 bei schönem Wetter

Aushilfsstellnerinnen
Arbeitsamt Karlsruhe 5410
Fachabteilung für das Birtsgewerbe
Geöffnet Samstags von 9—3 Uhr und Sonntags von 10—12 Uhr.

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse
vertilgt radikal m. Garantie u. bill. Berechnung
Fr. Höllstern
Karlsruhe, Herrenstr. 5 - Telefon 5791
Versand von best. erprobten Vertilgungsmitteln.



Im Leben
des Mannes hängt Erfolg oder Misserfolg sehr häufig von der äusseren Erscheinung ab. Wenn Sie sich von unseren fachmännisch geschulten Mitarbeitern beraten lassen, wird Ihre Persönlichkeit stets einen vorteilhaften Eindruck hervorrufen.
Wir empfehlen:

Herren-Anzüge
aus deutschen und ausländischen Stoffen, vorzüglich verarbeitet, tadellos sitzend, in den neuesten Schnittformen
37.- 44.- 59.- 67.- 89.-
97.- 109.- 117.- 124.- bis 160.-

Herren-Mäntel
aus Gabardine, Shetland und Covercoat
54.- 69.- 77.- 97.- bis 150.-

Stern & Co.
Kaiserstr. 74 Karlsruhe Marktplatz
Gleiche Geschäfte in Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen.

Es liegt wirklich in Ihrem Interesse sich die neuen herrlichen Frühjahrs-Moden bei den O.B.S. anzusehen!



8 Monatsraten 1/6 Anzahlung

Kaufe gleich zahle später

Beamte, Angestellte, alle Kunden, Jedermann in sicherer Wirtschaftslage kaufen bei uns stets ohne Anzahlung!

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
Kronenstr. 40 Karlsruhe i. B. Kronenstr. 40

Lebensbedürfnisverein
Wir empfehlen unsern Mitgliedern als **Tourenproviant:**

- Erbwurst Knorr à 100, 150 und 200 Gramm,
- Maggi's geförnte Fleischbrühe,
- Maggi's Suppenwürfel und Fleischbrühwürfel,
- hochf. Delfardinen in Dosen von R.M. —.30 bis R.M. 1.—,
- Halbbilutorangen und Zitronen,
- Dauerwurstwaren, wie
- prima Salami und Cervelatwurst Pfund R.M. 2.—,
- schönstes Rauchfleisch, trockenlos " " 1.40,
- Oldenburger Mettwurst " " 1.60,
- Döfnermaulsalat in Dosen " —.65,
- Camembert und Dessertkäse,
- Limburger Stangenkäse 1/2 Pfund R.M. —.11,
- saftigen Emmentaler, sowie Emmentaler o. Rinde in Schachteln,
- prima Edamerkäse 30 %, echten Essig, Münsterkäse,
- Fromage de Brie, Kräuterkäse in Stücken,
- Himbeersaft und Weinbrand in Touristenflaschen,
- fondensierte Milch Marke „Milchmädchen“,
- Kakaopulver in div. Sorten,
- Schokolade G. E. G., Waldbaur, Eszet u. f. m.

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Bremen — Südamerika Ostküste / Westküste

Hervorragende Reise- und Gelegenheiten mit den beliebten Dampfern des **NORDEUTSCHEN LLOYD BREMEN**

Kostenlose Auskunft erteilt:

in Karlsruhe: **Lloyd-Reisebüro Goldfarb**
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstrasse,
in Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden Lloydreisebüro G. m. b. H., Lichtenthalerstr. 10
in Offenburg: Becht und Gehring, Güterbahnhof,
in Pforzheim: Lloyd-Reisebüro Franz Lepper, Schlossberg 15.

Resi
Ab heute ein Grossfilm der **Jos-May-Produktion** des D. L. S.

Die Durchgängerin

Nach **Ludw. Fulda**
Darsteller: Käthe v. Nagy, Vivian Gibson, Hans Brausewetter

Hochspannung Grotteske in zwei Akten
Moderne Landwirtschaft Kulturfilm

Beginn der Vorstellungen: 3.30, 5, 7, 9, Beginn d. Hauptstückes: 3.30, 5.30, 7.30, 9.30. Musikalische Leitung: Theo Munz. Orgel: Joh. Pallast, Flügel: Vollmair-Rettich.

Staff Karlen.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben **ALFONS**
sagen wir Allen tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank dem Kath. Arbeiterverein Karlsruhe-Süd, der Werkjugend Karlsruhe-Süd und der Dramatischen Vereinigung Karlsruhe-Süd für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung, für die Kranzspenden und Stiftungen von hl. Messen.
Karlsruhe, 4. Mai 1928.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Joseph Kloe.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem Verluste danken wir von ganzem Herzen. Besonderen Dank dem Ruczeckischen Doppelquartett und dem Kirchenchor St. Bonifatius für den erhebenden Trauer- und Grabgesang, sowie den ehrw. Schwestern des St. Bernhardushauses für die liebevolle Krankenpflege.
Karlsruhe, Ueberlingen, den 4. Mai 1928.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Müller, Schneider, Vogel, Schnappinger.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommerprossen, Deberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 1 Ml. und Kloroseife à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Der Siegeszug von Neuberts Normalschuhen

geht in immer weitere Kreise.

Die Gründe:
Wirkliche Schönheit ja Eleganz, in den neuesten Modellen
Hygienische Ausführung in unerreichter Art die die Träger selbst weiter empfehlen
Wunderbare Passformen
Tiefste Auswahl für alle Arten Füße

Dies alles sind keine Schlagworte, sondern Wahrheiten. Größte Auswahl in Stiletten, Schuhen usw. aller Art für Damen Herren und Kinder.



Reformhaus NEUBERT, Karlstraße 29a

Kinderwagen
Teilzahlung!
in reicher Auswahl werden zu billigen Preisen geliefert. Wo erfahren Sie schriftlich unter Nr. 39, 0 im „Badischen Beobachter“

Viele wissen es noch nicht Heil's

Damenfrisieralon bestens eingerichtet. Beste Bedienung. Solide Preise.
Rudolfstraße 31, Ecke Durlacher Allee.

Maimonat Kirchenchöre

Für den
empfehlen wir für

Berner, Otto A., op. 17, Marienlied, 4stimmig (Text aus Rosenkranz von Hammer).
Partitur —.50, Stimme —.20.
Frey, Carl, Hebra Friedensstimmig in 1. oder 2stimmiges Chorlied.
Partitur —.30, Stimme —.10.
Wahmer, Berthold, Ave Maria, 12 einfache Mutter Gotteslieder für 2 Singstimmen mit Orgel, oder für Sopran, Alt (Tenor) und Bass ohne Orgel.
Partitur M. 1.80, Stimme —.40.
Weigel, Wilhelm, 2 leichte Marienlieder für 2stimmigen Frauen- oder Knabenchor mit Orgel oder Harmonium.
Partitur —.30, Stimme —.15.
Ziegler, Theo, op. 23, Hier knie ich, Mutter, vor deinem Bild. Sololied für Sopranstimme, oder für dreistimmigen Frauenchor, mit Orgel- oder Klavierbegleitung.
Partitur —.80, Stimme —.25.

Ansichtsendung von Partituren stehen auf kurze Zeit gerne zur Verfügung! Bitten sofort zu bestellen!

Badenia u. G. l. Verlags- und Druckerei Karlsruhe

Hochfeines Salatöl

von reinstem delikatem Geschmack, zu Mayonnaisen vorzüglich geeignet

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Bade-Einrichtung
1 Prof. Junfer Wandgasbadeofen, 1 porz. email. Abriewanne, M. 195 zu verkaufen.
Kreuzstr. 6, 4. St., I.

Erste
Karlsr. Leitern-Fabr.
Robert Haible
Karlsruhe i. B.
Bismarckstr. 33.
Tel. 5842.

Leitern
Industrie, Gewerbe und Haushaltung! Reparaturen

Schirme u. Stöcke empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachm. Bedienung
Schirmfabr. Andr. Weinig
 nur Karl-Friedrichstr. 21, am Rondellplatz
 Telefon 5476 Gegr. 1840

TEPPICHE
 Läufer, Divan- und Steppdecken ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert
Agay & Glück, Frankfurt a. M.
 Größtes Teppichversandhaus Deutschlands
 Schreiben Sie sofort!

Besucht München
 Ausstellung
Heim und Technik
 Juni-Oktober
 1928

Darmstädter Hof
 Karlsruhe - Erbaut 1752
 das bekannt gute u. bürgerliche
Speise-Restaurant
 Gemütliche Wein- und Bierstuben
 Badische Qualitätsweine 10480

Europas höchstes Seebad
Bad Dürrenheim
 Schwarzwald - 7-800 m. ü. M.
 Heil- u. Kurort
 Vortreffliche Erfolge bei Rheumatismus schwerer Formen, Skrofulose, Erkrankungen der Gelenke, Drüsen, Leiden der Atmungsorgane (tuberkulose), Staatl. Seebad, Inhalatorium, 1700 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen u. Kuranstalten, Kurmusik, jährliche Einzelüberabgabe 110.000. Auskauf dch. Kurverwaltung

Steuererklärungen
 Bilanzen, Buchrevisionen, Arrangements mit Gütern erledigt
S. B. Börner, beid. Buchhalter
 Leopoldstr. 20. Fernsprechnummer 4767



Strumpfwaren Trikotagen u. Handschuhe zu besonders billigen Preisen.

Handschuhe	Damenstrümpfe	Trikotagen
Damen-Handschuhe Zwirn u. Schweden imit. Paar 65 Pf. Zwirn, 2 Druckkn., Schweden imitiert mit Riegel Paar 95 Pf. Damen-Handschuhe Rundstuhl, schw. u. farb. Paar 1.25 Zwirn u. Schweden imitiert 2 Druckkn., breite Aufn. Paar 1.45 Künstliche Seide mit elegant. Stulpe, moderne Farben Paar 1.95 Damen-Handschuhe r. Seide, verst. Fingersp. 3.25 2.25	Baumwolle Ferse u. Spitze versäkt Paar 25 Pf. Baumwolle Doppelsohle und Hochverse Paar 45 Pf. Mako Doppels. u. Hochf. P. 75 Pf. Künstliche Waschseide und Seidenflor mit Naht in modernen Farben, Paar 95 Pf. la. Mako mit Doppelsohle und Hochverse, schwarz und gross. Farbensortiment, Paar 1.25 Gross. Post. Damenstrümpfe la. Seidenflor, 4fache Sohle und 4fache Hochf., schw. u. farbig Serie I II III 2.25 1.95 1.35	Künstliche Waschseide moderne Farben . . . 2.75 1.95 Echt Bemberg feinf. Qual., in allen schön. Farb. 4.95, 3.75 2.95 Künstliche Seide mit Flor plattiert Paar 3.95 2.95 Hertie-Seidenflor mit 4facher Sohle . . . Paar 2.50 Hertie-Waschseide Goldstempel Paar 2.95 Zum Ausschauen Ein grosser Posten Damenstrümpfe , Bemberg-Seide in gross. Farbensortiment m. klein. Schönheitsfehlern, P. 2.25, 1.75 Baumwollschlüpfer für Damen mit verstärkt. Zwickel 60 Pf. 45 Pf. Unterziehschlüpfer f. Damen, fein gewirkt, weiss und farbig 95 Pf. 75 Pf. Schlüpfer echt ägyptisch. Mako l. gr. Farbensauw. 2.75 1.75 Kunstseidenschlüpfer Serie I II III 2.95 1.95 1.45 Zum Ausschauen 1 Posten Damen-Schlupfhosen Kunstseide gestreift m. klein Schönheitsfehlern 2.25 Korsettschoner fein gewirkt 45 Pf. 15 Pf. Damen-Hemdchen fein gewebt 95 Pf. 75 Pf. Damen-Hemdchen mit Bein fein gewirkt 95 Pf. 75 Pf. Damen-Hemdchen Windelform, fein gewirkt 1.25 Damen-Hemdchen echt Mako m. andrtrag. 2.95 1.95 Herren-Netzjacke mit Bandzügen alle Grössen 75 Pf. Herren-Netzjacken 1/2 offen alle Grössen 95 Pf. Herren-Hemden echt Mako m. Doppelbrust, 3 Gr. 2.95 Herren-Hosen echt Mako, gute Qual. 3 Gr. 2.25 Herren-Jacken echt Mako, 1/2 Arm, 3 Gröb. 2.25 Gross Posten Herren-Einsatzhemden in nur guten Qualitäten soweit Vorrat Serie I II III 1.45 1.95 2.75
D'-Glacéhandschuhe 2 Druckkn. in schön. Farb. Pr. 3.75 D'-Glacéhandschuhe Ziege, 2 Druckknöpfe Paar 4.50 D'-Glacéhandschuhe Ziegenstepper, 2 Perlmutterknöpfe, waschbar Paar 5.75 la. Waschleder weiss und grau, 2 Druckknöpfe, gute Qualität Paar 4.95 3.25 la. Ziegenleder-Stepper mit mod. Manschette Paar 5.50 Herren-Handschuhe Zwirn u. Schweden imit. 1.45 95 Pf. Schweden-Imitation weiss und farbig Paar 1.95 Waschleder imitiert mit eleganter Aufn. Paar 2.95 Nappa-Stepper gute Qualität, 1 Druckknopf Paar 4.75 Extra-Angebot Damen-Handschuhe Dänisch-Leder, waschbar 2 Perlmutterknöpfe alle modernen Modifarben 4.95	Herren-Socken la. Baumwolle , grau P. 45 35 Pf. Baumwolle Jacquard-Muster od. einfarbig, Paar 55 35 Pf. la. Baumwolle neue Dess. und Farben, Paar 1.25, 95, 75 Pf. Fantasie-Socken , teils Flor, teils Flor m. Seide gemustert Paar 1.95, 1.45 95 Pf. Bemberg-Seide , schwarz und farbig Paar 1.95 Sportstutzen 2.25, 1.75 95 Pf. Sportstrümpfe reine Wolle Paar 4.50 3.75 Damen-Pullover mit kunst. iden. Effekten, lange Ärmel 6.25 3.95 Damen-Pullover Kunstseide, lange Ärmel, moderne Farben 6.95 5.75	Kinderstrümpfe Kinder-Kniestrümpfe , Baumwolle gestrickt mit bunter Kante Grösse 3 4 5 6 7 8 9 10 1.25 Kinder-Kniestrümpfe Seidenflor mit bunter Kante verschiedene Grössen . . . 1.45 Ein Posten Kinder-Söckchen , gute Qualität mit Wollrand Grösse 1-4 5-6 7-10 75 Pf. 85 Pf. 95 Pf. Kinder-Strümpfe gestrickt kräftige Qualität, schwarz und farbig Grösse 1 50 Pf. jede weitere Grösse 5 Pf. Steigerung Damen-Westen Wolle 6.95 4.90 Damen-Westen Wolle mit Seide meliert 6.95 Strick-Röcke reine Wolle, verschied. Farben 7.95

„Jahrmarkt für Jung und Alt“
 Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
Samstag, 5. Mai 1928
 3-7 Uhr: Konzert und Kinderbefeistigungen
 4 Uhr: nachm. Kinderkabarett
 5 Uhr: nachm. Luftball aufsteig.
 1/6 Uhr: Akrobat. Vorführungen
 8-1 Uhr: Konzert und Tanz
 1/9 u. 1/11 Uhr: Kabarett
Sonntag, 6. Mai 1928 (Letzter Tag)
 2-7 Uhr: Konzert mit Tanz
 4 Uhr: Kinderkabarett
 8-1 Uhr: Konzert und Tanz
 1/9-1/11 Uhr: Kabarett.

Farben Lacke Malutensilien
 Gross- und Kleinverkauf
Ludwig Beideck
 Wilhelmstrasse 4
 bei der Baumelsterstrasse
 TELEPHON 1350

Bilder-Rätsel.
 Was ist

 Ka-Ki-Ka?
 Auflösung siehe Montag-Ausgabe an dieser Stelle.

Billiges Angebot
 in
Fleisch- und Wurstwaren
 Inländisches Ochsenfleisch per Pfd. 0.98, bei 2 Pfd. per Pfd. 0.95
 Schweinefleisch zum braten per Pfd. 0.96, bei 2 Pfd. per Pfd. 0.92
 Schweine-Cotelettes per Pfd. 1.10
 Schweinebauch per Pfd. 0.80
 Speck und Schmer . . . per Pfund 0.85, bei 5 Pfd. per Pfd. 0.80
 Dürffleisch per Pfd. 1.10
 Kalbfleisch per Pfd. 1.06 bis 1.30
 la. Schinken gekocht 1/4 Pfd. 0.55 | Wormser Blutwurst 1/4 Pfd. 0.25
 Mettwurst 1/4 Pfd. 0.40 | Wormser Leberw. 1/4 Pfd. 0.25
 Krakauer 1/4 Pfd. 0.30 | Fleischw. im Ring 1/4 Pfd. 0.25
 Ferner alle übrigen Fleisch- u. Wurstwaren in erster Qualität zu billigsten Preisen.
 Kronenstr. 33 **Gebr. Hensel** Sollenstr. 99
 Amalienstr. 23 Rudolfsstr. 28

Sommertags-Brezel
 Stück 10 Pfg.
 ab Samstag in den
Karlsruher Bäckereien

2340
 telefonieren Sie an wenn Sie
WANZEN
 samt Brut mit dem glänzend bewährten A.-S. Verfahren ganz unauffällig und diskret entfernt. Garantie volltoll haben wollen.
D. V. G. U. Anton Springer
 nur Ettlingerstr. 51
 Älteste, größte u. leistungsfähigste Anstalt am Platz.
Inserate
 finden durch den
Badischen Beobachter
 weiteste Verbreitung

Krokodil
 am Ludwigsplatz in den Bierhallen
 Samstag und Sonntag
KONZERT
 Ausschank vom Malbock der
Löwenbrauerei München.
 Inhaber: Fritz Riedel.
KONDITOREI UND KAFFEE
 Waldstraße 41-45
FR. NAGEL, Telefon Nr. 699
 empfiehlt als beste Beigabe zu Spargel seine vorzüglichen
Fleischpastetchen
Käuser
 und Geschäfte vermittelt
 R. Ruf am, Herrenstr. 11

Badisches Landes-Theater
 Samstag, 5. Mai
 8.24. Ab. 8.00 bis 3.00 u. 3.00-Or. (2. Hälfte)
Cyrano von Bergerac
 Von Roland
 In Szene gesetzt von
 Felix Baumgärtel
 Orano Döhlen
 Neublitte Reibig
 Gutche Schulte
 Kallert Albrecht
 Brabeime Rietens
 Duenna Steglar
 Raguenau Müller
 Sie Müller
 Le Bret b. d. Freund
 Garbon d. d. Berg
 Sautiere Brand
 Guigb Gemmede
 Weiffalle Brüller
 Woulffleub Göder
 Joblet Weidner
 Barquarite Frauendorf
 Marthe Mübberl
 Clotze Silber
 Rabetten Weidner
 Schmeber Rühne
 Schmitt Schmeber
 Schmitt-Reflexer Weidner
 Graf
 Musfeller
 Erster Marquis Schellenberger
 Zweiter Marquis Schmitt-Reflexer
 Hauptner Göder
 Wälfedame Geiler
 Bozier Alencherf
 Scher Schmeber
 Scher Reimath
 Boeten Dymar
 Reimath Reimath
 Reimath Reimath
 Tafelblich Schmar
 Bagen Alencherf
 Schmeber
 Schmeber
 Reber
 Fritsch
 Schauspielerinnen Rosi
 Lautenschlager
 Adche Schmitt
 Simemann
 Altian
 Frotmann
 Bodjunge Geiler
 Raffaten Göttholt
 Weidner
 Anfang 19 1/2 Uhr
 Ende 8.25 Uhr
 1. Rang mit 1. Dyceritz
 5.00 Mk.
 So., 6. 5. Nachm. Brief
 Odunom, Abends: Der
 Vogelbändler. Im Konzert-
 haus: Unter Gefährts-
 aufschl. No. 7. 5. 10.
 (Letztes) Einleitungs-Konzert